This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

KC
9558

Digitized by Google

KC 9558

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber

# Monarchie und Republik

Auch

ein politisches Glaubensbekenntniß.

La Monarchie dans sa pureté
Fournit le gouvernement le plus heureux.

1794.

Digitized by Google

KC 9558.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
OCT 7 1946

Coolidge fund

Digitized by Google

Zu einer Zeit, wo Unzufriedenheit mit der Regierung und der Einrichtung des Landes, aus übelverstandenen und übelerklärten Ideen von Freiheit und Gleichheit, epidemisch geworden ist; zu einer Zeit, wo Aufruhr und Empörung, Vielherrscherey und Widerspenstigkeit, bald hier, bald dort ihr zerstörendes Gift zu verbreiten sucht; zu einer Zeit, wo Partheigeist und Kabale, unter der trügerischen Maske des Patriotismus und der Popularität, die Rechte des Regenten zu vernichten, und den grössern und edlern Theil der Nation zu hintergehen sucht; zu einer Zeit, wo Afterpatrioten und hämische Aristokratendiener, das Menschenglück und Staatenwohl und jede gesellige Freude verzehrende Feuer der Zwietracht anzufachen und zu ver-



Digitized by Google

breiten suchen; zu einer Zeit, wo man die Fürsten ohne Einschränkung des Despotismus und der Unterdrückungssucht beschuldigt, um seinen eignen Despotenwillen und Unterdrückungsgeist vor dem blödsichtigen Auge des großen Haufens zu verbergen; zu einer Zeit, wo Wahrheit und Täuschung so in einander verwebt werden, daß selbst den Aufgeklärteste Mühe hat, Schein von Wirklichkeit, Unkraut vom Weizen zu sondern; zu einer Zeit, wo man die monarchischen und souveränen Regierungen auf alle Art, heimlich und öffentlich, herabzuwürdigen sucht, und sie, ohne Ausnahme, als Regierungsformen schildert, die mit Freiheit und Eigenthum spielen und den Unterthan zerdrücken, und wo das republikanische System als das Summum bonum menschlichen Glücks erklärt wird; zu einer Zeit, wo man jeden kleinen, zum Wohl des Ganzen nothwendigen Druck, als eine alles Bürgerglück zerstörende Last ausschreiet. Oft hält diese oder jene Classe von Staatsbürgern, oft auch nur einzelne Individua derselben Etwas für Beschwerde, und emblöden

Digitized by Google

sich dann nicht, diese vermeinte oder wirkliche individuelle Beschwerde, als Beschwerde, als Druck für die ganze Nation darzustellen; weil es nicht mit ihrem Interesse harmonirt, obgleich sie wohl wissen, daß diese oder jene als Druck, als Nachtheil des Staats verschrieene neue oder alte Einrichtung, oft höchst wohlthätig fürs Ganze ist. Der Sturmwind, der Fruchtbäume umreißt, Häuser abdeckt, Schiffe zerschmettert, schützt ganze Länder vor tödtenden Seuchen, zertheilt mit verheerendem Hagel und verzehrenden Blitzen schwangere Wolken, welche die Hofnung des Landmanns vernichtet, seine Gebäude verzehrt, sein Vieh getödtet, sein Heu weggeschwemmt haben würden. So in der physischen, so in der politischen Welt.

Zu einer solchen Zeit ist's vielleicht nicht ganz verlorne Mühe, durch Thatsachen zu zeigen, daß Monarchie — wohin ich jeden durch einen Einzelnen beherrschten Staat rechne —, im Ganzen, die Menschen glücklicher macht, als Aristokratie, und Fürstenregierung namenlose Vorzüge vor Aristokraten-



Digitized by Google

regierung hat, was auch immer unberufene Aristokratismusprediger, die gerne allen Völkern der Erde ihre, über lang oder kurz zur Sklaverey führende republikanische Aristokratenglückseeligkeit *) predigen möchten, wenn sie nur hoffen dürften, ihre elende, nur dem grobsinnigen Aristokraten **) behagliche Radotage, überall mit klingender Münze vergol-

---

*) Aristokratische Republik ist ein wahres in rerum natura non existens, ein Unding. Der Begriff, Republick, verbindet eine vollkommne Freiheit und Gleichheit der Rechte aller Bürger des Staats. Aber in welcher sogenannten aristokratischen Republick findet man eine vollkommne Freiheit und eine Gleichheit der Rechte? In allen, ohne Ausnahme, ist weniger Freiheit, weniger Gleichheit, als in irgend einem souveränen Staate, und keine Regierungsform ist und handelt souveräner, als die so belobte aristokratisch-republikanische, und keine Despotie übt willkürlichere Gewalt gegen ihre Unterthanen, als jene seynwollenden Freistaaten.

**) Ich muß hier, um Misdeutung zu vermeiden, bemerken, daß ich unter Aristokraten nicht blos

ten und applaudirt zu sehen — vom Gegentheil radotiren und hohltönend deklamiren; sie förmlich und Zeile vor Zeile zu widerlegen, und das Lächerliche und Absurde ihrer unsinnigen Behauptungen in die Augen springend darzustellen, wozu ein nur halb gesunder Menschenverstand gehört, hieße die edle Zeit tödten und sich muthwillig mit Koth besudeln.

Um meine Leser von der Wahrheit des Satzes, daß reine monarchische Regierungen,



---

den sogenannten adlichen Bürger — unter denen es (freilich nicht häufig, so wie leider unter jeder Classe von Aristokraten) manchen wahren Patrioten, manchen ächten Freund der Nationalfreiheit giebt — sondern jeden verstehe, der sich über seine Mitbürger, Menschen wie er, erhaben dünkt, und Zufälligkeiten für Vorzüge hält, und sich dadurch für würdig, größere Rechte und Freiheiten zu genießen; er heiße übrigens Kaufmann, Adelicher, Gelehrter oder Geistlicher. Die Benennung macht nicht den Aristokraten, so wenig wie den Royalisten.

Digitized by Google

wenn Misbrauch sie nicht verunreiniget, an Würde und innrer Güte den vollkommensten Republiken — und wo findet man diese jezt in Europa? Frankreich kann eine werden, ist's aber zur Zeit noch nicht — in jeder Rücksicht zur Seite stehen können, und die gewönlichen Titulrepubliken weit hinter sich zurücklassen, anschauend zu überzeugen, wähle ich als redenden Beweis, nicht etwa das sogenannte, nur in der Einbildung freie Grosbrittannien, oder das von Freiheit träumende ständische Schweden, oder das republikanisch-monarchische Pohlen, sondern das ächt und rein monarchische Rußland.

Es zeigt tiefe Unwissenheit mit Rußlands innerer Verfassung, wenn man es für einen despotischen, ohne Grundgesetze bestehenden Staat hält. Wenn Rußland ein despotischer Staat ist, so sind Spanien, Portugall, Sardinien, Oesterreich, Venedig, Preußen, fast ganz Helvetien, der größte Theil von Deutschland, Grosbrittannien u. s. w. ungleich despotischere Staaten. Denn in Rußland kennt man die despotischen Formeln: le roi le veut,

Digitized by Google

tel est notre plaisir, unser allerhöchster Wille u. s. w. nicht. Jeder Befehl, jede Verordnung in Rußland ist im wahrhaft landesmütterlichen Styl abgefaßt, und jedem Befehle, jeder Verordnung sind jedesmal die Ursachen und Gründe, warum? beigefügt, und auch nicht die schwächsten Spuren von Despotismus zu bemerken. Die Würde des Menschen entehrende Ausdrücke „Knecht und Magd„ ächte Kinder der Despotie, die manches Duodezregentchen noch mit Wohlgefallen in den Suppliken seiner Unterthanen erblickt, dürfen in dem monarchischen Rußland, in keiner, an die größte Monarchin der Erde gerichteten Supplike, sichtbar seyn. Jede Verordnung in dem monarchischen Rußland gründet sich auf vorhandene Gesetze. In Rußland ist keine Inquisition *), kein Blutgericht, kein verfolgender Consistorial u. s.



*) Wenn man wahre Toleranz in Europa kennen lernen will, so muß man sie in Rußland suchen, da wird man sie mehr finden, als in dem freien

Digitized by Google

schuß. In Rußland wird man nicht in der Wiege zum Soldaten gestempelt. In Rußland giebt's keine Cantonsoffiziere, die den Bürger und Landmann despotisiren, kein Matrosenpressen, das schon in seiner Benennung die höchste Despotie bezeichnet. In Rußland sind keine Akzisen, keine Taxen, die dem Armen und Mittelmann, die kleinen, nothwendigen Bedürfnisse und Annehmlichkeiten seines mühsamen Lebens, Bier, Toback, Fleisch, Kartoffeln u. s. w. kostbarer machen, und oft ganz entziehen. In Rußland wird dem armen, unvermögenden Staatsschuldner nicht das Bette unter dem Leibe wegexequirt; obgleich in keinem Lande die Abgaben des Volks so gering als in Rußland sind. In Rußland dürfen die Zollbedienten nicht willkürlich in die Häuser fallen, und Kisten und Kasten durchwühlen. In Rußland wird die Uebertretung eines Zollverbots nicht mit dem Tode,

---

Helvetien, und in dem bei weitem größten Theile des übrigen Europa. La tolerance est une tendre mere, qui soigne les empires et les fait fleurir,

Digitized by Google

noch vieljähriger Gefangenschaft bestraft. In Rußland kennt man das despotische so genannte Recht der Wildhegung zum Ruin des Landmanns und das gleich schädliche, das Eigenthumsrecht — das heiligste von allen — kränkende Recht der Triftgerechtigkeit zum Nachtheil des Landbaues, nicht. In Rußland giebt's keine Quatember, keine Salz-, keine Kleidersteuer — da der ärmste Bürger, wenn er endlich einmal so viel erübrigt, sich einen neuen Rock, oder ein paar neue Hosen machen zu lassen, sie verakzisen muß, wenn gleich er schon beym Einkauf des Zeuges Zoll und Akzise mit bezahlt hat — keine Prinzen- und Prinzessinsteuer, kein Don gratuit, keine Königssteuer — die gewönlichen Hülfsquellen anderer Reiche — ohngeachtet Rußland seit einem halben Jahrhundert in einem fast immerwährenden Krieg verwickelt gewesen ist. In Rußland darf der Soldat, weder Chef noch Gemeiner, nicht ungestraft den Stadt- und Landbewohner *), ohngeachtet er leibei-

*) In Rußland herrscht zwar, da der Zustand des Reichs es noch nicht erlaubt, sie auf einmal

Digitized by Google

gen ist, insultiren, und noch weniger drükken und tyranniſiren, wie in manchem wohlbekannten andern Lande, und doch sind es brave Truppen, welche die Achtung der Nation und des Auslandes besitzen. Was mit Rußlands Verfassung durchaus unbekannte Schriftsteller von ausländischen Offizieren bey der russischen Armee radotiren, verdient keine Erwähnung, noch weniger Widerlegung, da jene Radotage weltkündige Unwahrheiten enthält. In keinem Lande findet der Fleißige leichter Erwerbungsmittel, als in Rußland, wo man in allen Volksklassen einen gewissen Wohlstand findet, den man in vielen andern von republikanischer oder ständischer Freiheit sieberistrenden Staaten vergebens suchet; in mehrern Gegenden Rußlands ist selbst der

---

mal und ganz abzuschaffen, Leibeigenschaft, die aber jene nichts weniger als ausländische Sklaverey, und weniger drückend ist, als die frohndienstliche Freiheit vieler andern Länder. Auch würde der Bauer in dem bey weitem größten Theile von Rußland mit dem Bauer des bey weitem größten Theiles von Europa, warlich nicht tauschen.

Digitized by Google

Bauer nicht nur im Wohlstande, sondern reiche Dörfer, in denen man 40, 50 und mehrere tausend Rubel baar Geld findet, sind in Rußland eben keine seltne Phänomene. Ob dies wohl von Despotie, oder dem unglücklichen Schicksal der Unterthanen einer gut geordneten monarchischen Regierung zeuget? In Rußland ist jenes sichere, untrügliche Zeichen von Druck und Sklaverey, jenes belehrende Merkmal eines kranken, hülfebedürftigen Staats — in allen seinen Theilen verbreitete Heerden von Bettlern und Müssiggängern, die das Mark des Landes aussaugen, und die Reinheit der Sitten verpesten, nicht zu finden.

Kurz, es giebt, selbst unter den eigentlichen und anerkannten Republiken in Europa, keinen, zwey bis drey kleine ausgenommen, und wenige souveräne Staaten, wo in der Würklichkeit, im Ganzen, so viel Freiheit, und eine solche, auf Natur und Vernunft sich stützende Gleichheit herrscht, als in der Monarchie Rußland, in welcher es keine erblichen Staatsämter giebt, und wo das Hirn-

Digitized by Google

gesinnst, Geburtsvorzug nichts, Talent, Verdienst und Vaterlandsliebe, alles gilt *).

Man nenne mir irgend einen der vermeintlichen Freistaaten, der eine Regierung aufzuweisen hat, welche mehr wahre, das Na-

*) In Rußland kann jeder Bürger sich als Theil des Staats fühlen — in wenig Freistaaten kann er dies — da Talente und Fleiß ihm den Weg zu allen wichtigen Ehrenstellen im Staate bahnt. Auch ist in Rußland Patriotismus sehr warm und sehr allgemein, wärmer und allgemeiner, als vielleicht in wenig andern Staaten. Und wie sollte er auch nicht, da schwerlich in irgend einem Lande der Erde im Ganzen so viel für das Volk von der Regierung gethan worden ist und gethan wird, als in Rußland. Erstaunlich viel ist besonders für die Erziehung aller Volksklassen gethan worden. Die von der Monarchin etablirten großen Erziehungshäuser gleichen von außen Palläſten, von innen sind sie für alle Staaten Muster der Reinlichkeit, der Ordnung und Bequemlichkeit. In Rußland ist zwar noch Leibeigenschaft, aber ohne Vergleich im Ganzen weniger drückend, als die sklavische Freiheit der

Digitized by Google

tionalglück würksamer befördernde Wohlthaten über ihre Nation ausschüttet, mit so hervorstechender Gelindigkeit die gesezgebende und ausübende Gewalt würken läßt, die Vergehungen aller Art, selbst Staatsverbrechen, mit so viel Nachsicht bestraft, und ihnen zugleich einen so vesten Damm entgegensezt, als die menschenfreundliche, völkerbeglückende Regierung der Monarchin, Catharina II. — und ich werde nicht einen Augenblick anstehen, meine Meinung von dem Glücke und dem Vorzuge gut geordneter Monarchien und Fürstenregierungen, öffentlich als irrig zu widerrufen.

Man verſinkt in Erſtaunen, wenn man ſich von dem unglaublich vielen Guten, welches die große und weiſe Kaiſerin von Rußland, femina ſexu, ingenio vir! zum Glück

---

meiſten Freiſtaaten, des größten Theiles von Deutſchland, der Preußiſchen Staaten (die Weſtphäliſchen ausgenommen), der Deſſauiſchen Lande, und eines großen, d. h. des größten Theiles des übrigen Europa.

Digitized by Google

ihrer Völker gewiekt hat, ein Gemälde zeichnet, und so das große von Catharinen geschaffene Ganze, mit einem Blicke überschauet.

Weder die Annalen der ältern noch neuern Geschichte zeigen uns einen Staat, für den auch nur einer seiner gerühmtesten Fürsten das gewesen wäre, was Catharina II. für den ihrigen war und ist. Nein, nie war ein Fürst, nie war eine Regierung ihrer Nation, sobald man auf Größe des Reichs, auf Menge und Verschiedenheit derer dieses Reich bewohnenden Völker, und auf alle übrige Nationalverhältnisse Rücksicht nimmt, — so sehr, so wahrhaft Wohlthäter, als jene große Regentin, jene monarchische Regierung es der Ihrigen war und ist; und nie gieng ein Volk seiner Vollkommenheit, seinem Nationalglück mit schnellern und festern Schritten entgegen, als das Russische unter dem glücklichen Scepter der unsterblichen Monarchin, Catharina der Zweyten. Plus d'une Semiramis a brillé sous le diadème, mais il n'y a qu'une seule Catherine II. Auch fühlt und erkennt dies die gesammte russische Nation,

eine der edelsten, menschenfreundlichsten und patriotischsten Europens. Man muß selbst unter ihr gelebt haben — so wie dies der Fall bey jeder Nation seyn muß, deren Nationalcharakter man richtig schildern will — um diesen zusammengesetzten ehrwürdigen Charakter ganz kennen zu lernen, der nicht etwa blos den höhern Classen des Volks, sondern der ganzen Nation eigen ist. Einzelne Individua, die diesem Nationalcharakter etwa nicht zusagen, wird man wohl, hoffe ich, nicht für die ganze Nation nehmen, die noch überdem die seltne, besonders den Engländern unbekannte Tugend besitzt, fremdes Verdienst in jeder andern Nation zu schätzen und zu unterstützen.

Um Ihr wenigstens einen schwachen Begriff von den Thaten der Monarchin dieser liebenswürdigen Nation zu bilden, die Sie zum Glücke und zur Macht Ihres Reichs gethan hat, will ich meinen Lesern nur einige Beispiele der Thaten jener großen Regentin anführen; denn alle Thaten derselben herzu-

stellen und zu detailliren, erlaubt theils die Einzeschränkheit dieser Schrift nicht, theils überlasse ich es dem talentvollern Geschichtschreiber von Catharinens thatenreichen Leben.

„Catharina die Völkerbeglückerinn, fun„dirte für Ihre Unterthanen zwey wohlthä„tige, die Bürgerfreiheit vestgründende Reichs„grundgesetze, in der Stadtordnung und den „Gnadenbrief. Beide Muster für viele Staa„ten Europens.

„Catharina die Menschenfreundliche, mil„derte das Drückende der Leibeigenschaft, da „Zeit und Umstände es nicht verstatteten, sie, „ohne Gefahr des Reichs und des Landmanns „selbst, ganz aufzuheben — durch viele heil„same Ukasen und neue gerichtliche Einrich„tungen: auch gab Sie dem Kronsbauer Ge„legenheit, durch Fleiß, Ordnung und Indu„strie sich die volle, absolute Freiheit zu er„werben.

„Sie schuf und gründete, die allbeglücken„de Monarchin, einen veststehenden sogenann„ten Tiersetat — den in manchem an„dern Lande Aristokratismus gern vernichten

„möchte, wenn die Kräfte seinem guten, men-
„schenfreundlichen Willen zusagen würden.

„Sie möchte, die philosophische, menschen-
„liebende Kaiserin, die Rechte der Mensch-
„heit, die in manchem andern, wohl gar von
„Freiheit träumenden Staate weder geachtet
„noch erkannt werden, in Ihren Staaten
„geltend, ertheilte nur dem Verdienst Ach-
„tung und Belohnung.

„In keinem Reiche erhält, und unter kei-
„ner der vorigen Regierungen erhielt Talent
„und Verdienst so vielfache und so glänzende
„Aufmunterung, als unter der jetzigen er-
„leuchteten Regierung. Nirgends sind Vor-
„urtheile aller Art so ausser Herrschaft gesetzt,
„von so schwachem, geringen Einfluß, als in
„Rußland, durch die weisen Einrichtungen
„und Beispiele seiner großen Monarchin,
„Selbst eine erklärte Feindin aller schädlichen
„Vorurtheile. Die Seelenkrankheit, Ahnen-
„sucht *), kennt man in Rußland nicht, nur



*) In den beiden Nordischen monarchischen Staa-
ten, Rußland und Dännemark, sind Adel und

Digitized by Google

„hin und wieder zeigt sie sich dann und wann „noch, aber sparsam bey einzelnen kranken „Gliedern des so genannten Adels auf ihrer „Dorfresidenz; in publicis darf sie, ohne den „Kranken lächerlich zu machen, ihre Paroxis„men nicht äußern.

„In Rußland frags man nicht nach den „Ahnen des Mannes, nicht wie in dem ver„dorbenen Rom, quis homo hic est? quo pa„tre natus? wohl aber nach seinen Verdien„sten, man ehrt, ermuntert und belohnt per„sonellen, aber nicht pergamentnen Adel, „wenn ihm der erstere fehlt. Der nahmhafte

---

Bürger weit weniger von einander getrennt, als in den Republiken (videatur Helvetien) es Bürger von Bürger sind. In diesen beiden Staaten haben Adel und Bürger gleiche Rechte zu allen Civil- und Militärämtern des Staats. In diesen beiden Staaten giebt das Amt den Adel und Rang, nicht der Adel das Amt und Rang, wie in Republiken. In diesen beiden Staaten besitzt der Adel wenige und höchst unbedeutende Privilegien vor dem Bürger. Privilegismus würkt dort wenig Schlimmes, kann das Volk nicht unterdrücken.

Digitized by Google

„Bürger hat in Rußland weit höhern bür-
„gerlichen Rang und mehrere Freiheiten, als
„der Geburtsadel, der vor sich selbst gar kei-
„nen Rang besitzt.

„Das Aristokratismus bezeichnende Wort,
„courfähig, kennt man an dem glänzenden
„und aufgeklärten Hofe Catharina der Wei-
„sen nicht, eben so wenig als die so genann-
„te Marschallstafel; jeder, der auf Befehl
„der Kaiserin eingeladen wird, mit und ohne
„Ahnen, speißt unmittelbar an der Kaiserli-
„chen Tafel.

„Die steife, erniedrigende, dem Aufgekläre-
„ten ein mitleidiges Lächeln abnöthigende so
„genannte Etiquette, die in mancher Republik,
„in manchem Frei- und souveränen Staate
„noch sehr en vogue ist, kennt man, fühlt
„man am Catharinens Hofe, wo wahre, nicht
„erzwungene Ehrerbietung herrscht — nicht.

„Catharinens Scepter ist sanft und milde,
„ist erquickender, fruchtbringender Himmels-
„thau, unter welchem Blumen und Früchte
„menschlichen Fleißes, menschlichen Glücks
„hervorsprossen.



Digitized by Google

„Nur zwey Todesstrafen sind — soviel „mir bekannt — unter Ihrer langen, men„schenfreundlichen Regierung vollzogen wor„den, und auch diese, in Betracht der Größe „des Verbrechens, mit großer Gelindigkeit. „Unter den vorigen Regierungen, besonders „unter der Kaiserin Anna, wurden Tausende „von Menschen theils hingerichtet, theils un„glücklich und ins Elend geschickt. Catharina „die Menschenschätzende im Gegentheil schenk„te Tausenden von armen Gefangnen das „köstlichste Kleinod des Lebens, Freiheit, gab „ihnen Land und Eigenthum, und schuf aus „ihnen nützliche Bürger des Staats.

„Catharina die Zweyte begünstigte mit „weiser Thätigkeit die glückliche Bevölkerung „Ihres Reichs. — ich sage glückliche, denn „Bevölkerung ohne proportionirlichen Volks„wohlstand ist kein Glück — indem Sie die „der Industrie schädlichen Zunftvorurtheile „abschaffte, die Ehen erleichterte und beför„derte, den Ackerbau unter mehrern Steppen„völkern einführte, und den Landbau über„haupt aufmunterte, das Klosterleben ein-

Digitized by Google

„schränkte, den in- und ausländischen Han-
„del vergrößerte und verbesserte, das Drük-
„kende der Leibeigenschaft milderte.

„Auch durch fremde Colonisten suchte Sie,
„die allumfassende Kaiserin, die Bevölkerung
„Ihrer Staaten zu befördern. Aus jeder
„Zeile Ihrer diesfalls erlassenen Verordnung
„leuchtet das höchste menschliche Wohlwollen
„hervor, so wie in Ihrer Instruktion für die
„Gesetzkommission die tiefste Menschenliebe
„und Menschenkenntniß athmet.

„Wenn in Betracht der fremden Coloni-
„sten, der Erfolg nicht immer Ihrer Landes-
„mütterlichen Absicht entsprach, so lag jedes-
„mal die Schuld theils und vorzüglich in der
„Faulheit und Liederlichkeit der Colonisten,
„welche sich in Rußland ein Schlaraffenleben
„vorstellten, und im Schlafe reich zu werden
„wähnten, theils aber auch zuweilen in dem
„verkehrten Benehmen der Aufseher dieser
„oder jener Colonie.

„Künste und Wissenschaften haben unter
„der wohlthätigen, aufmunternden Regierung



Digitized by Google

„der erleuchteten, weisen Monarchin weit stär-
„kere Fortschritte in Rußland gemacht, als
„in irgend einem Staate in Europa, am we-
„nigsten in Republikanischen Staaten. Aber
„sie zeigen sich in diesem Reiche nicht so en
„parade, wie in manchem andern Lande und
„Ländchen. Auch ist man in Rußland weni-
„ger schreibselig, daher jene Fortschritte aus-
„wärts weniger bekannt sind.

„Catharina die Einzige hat die ökonomi-
„sche und richterliche Einrichtung Ihres Reichs
„unendlich verbessert, sowohl durch Errich-
„tung einer Menge neuer Städte, als durch
„Einführung der Statthalterschaften und
„mehrerer und zweckmäßigerer Richterstühle,
„wodurch Recht und Gerechtigkeit ungleich
„schneller und menschlicher gehandhabt wird,
„als in vielen Ländern mit und ohne Frei-
„heitsschild nicht geschieht. Selbst für Land-
„leute — obgleich sie nicht, wie in dem
„freien Schweden, den kahlen Titel eines
„Landstandes führen — sind besondere Rich-
„terstühle etablirt, und Beisitzer bey selbigen
„aus der Classe der Landleute, mit einem an-

Digitized by Google

„sehnlichen, verhältnismäßigen Gehalt, ange„stellt.

„Die neuen richterlichen Einrichtungen „sind übrigens noch für eine große Menge „von Familien individuelle Wohlthat gewor„den, indem sie ihnen anständigen Unterhalt „verschaffen.

„Sie schuf und verbesserte, die große und „gute Kaiserin, mit mehr als kaiserlicher, „mit mütterlicher Freigebigkeit, durch Anwen„dung von Millionen, Schulen und Erzie„hungsanstalten für alle Volksklassen, um „den Geist Ihrer Nation zu bilden, und sie „für Seelengröße und Herzensgüte, für Weis„heit und Tugend empfänglicher und zum „Dienst des Staats brauchbarer zu machen.

„Catharina II. hat Millionen zur Ver„schönerung Ihrer Städte, zur Verbesserung „der Landstraßen — die die der meisten Staa„ten Europens weit übertreffen, ohngeachtet „der Reisende kein Geleits- und Wegegeld „zu geben hat — verwandt, ohne Ihre Un„terthanen mit neuen Frohnen, mit neuen



Digitized by Google

„Abgaben zu drücken; im Gegentheil hat Sie „dadurch vielen Tausenden derselben Nahrung „gegeben und den Handel erleichtert.

„Man würde die ungeheuern Summen, „welche die Monarchin, Catharina II. zum „Besten Ihrer Länder und Unterthanen ver„wandt hat, unglaublich finden, wenn sie, „nach der Weise anderer Staaten, öffentlich „bekannt gemacht wären, als z. B. die Sum„men, welche auf Verbesserung des Berg„werks-, Manufaktur- und Fabrikwesens, auf „Vergrößerung des Handels und des Land„baues, auf Colonisten, an abgebrannte oder „verheerte Städte und Dörfer, zu Hayd„lungsfonds, zu Anlegung von Schulen und „Krankenhäusern und andern milden Stif„tungen — deren jährliche Unterhaltung ge„gen 2 Millionen Rubel erfodert, und die al„lein Sie unsterblich machen würden, — zur „Errichtung und Bau der vielen neuen und „Verschönerung der alten Städte, zum Bau, „Verbesserung und Verschönerung der Land„straßen, zu neuen für das Reich wohlthäti„gen Unternehmungen, zu Geschenken und

Digitized by Google

„Belohnungen einzelner Staatsbürger u. s.
„f. landesmütterlich verwendet worden sind.

„Catharina II. hat die Staatseinkünfte
„um mehr als das Doppelte vermehrt, und
„dabey Ihr Volk von vielen drückenden Ab-
„gaben befreiet. Man kann, ohne Uebertrei-
„bung, die gegenwärtigen Staatseinkünfte
„von Rußland zwischen 50 und 60 Millionen
„Rubel anschlagen, eine Summe, mit welcher
„Rußland so viel wirken kann, als andere
„Staaten mit 100 Millionen nicht wirken.

„Catharina die Grosmüthige, entsagte
„zum Besten Ihrer Nation den wichtigen
„Bergwerksregalien und hob den Druck der
„Bergwerksbauern.

„Catharina II. errichtete eine Reichsleih-
„bank, die dem Landbesitzer und Bürger wohl-
„thut und einzig in ihrer Art ist.

„Wie hob das, dem Wahle des Staats
„sowohl, als einzelnen Familien höchst schäd-
„liche Mannlehnrecht auf, und ertheilte allen
„Privatgütern Allodialrechte, wodurch dem
„Herabsinken einer Menge von Familien vor-
„gebeugt, viele Aemter gehoben, und dem

„gesunkenen Credit der beiden Provinzen wie„der Leben und Blüthe gegeben wurde.

„Sie beschäftigte mit Begleitung eines kai„serlichen Geschenks von 6000 Rubel, eine „unter ihrer weisen Regierung errichtete öko„nomische Societät, welche durch rastlose „Wirksamkeit und hohen Patriotismus eines „großen Theils ihrer Mitglieder, unstreitig „eine der ersten in Europa ist, und durch „welche Land- und Stadtindustrie des Reichs „sichtbar gewonnen haben.

„Sie bestimmte eine jährliche Summe „von 5000 Rubel zu Uebersetzungen der vor„züglichsten ausländischen Schriften, um Ge„schmack an Wissenschaften und Künsten, „neue wohlthätige Erfindungen und Verbesse„rungen in der Stadt- und Landökonomie, „und richtige Aufklärung allgemeiner zu ma„chen. Auch hat sich nicht allein gesunde „Aufklärung [illegible] und wahre nicht täuschende

*) Folgende wahre, vor ein paar Jahren in einem so genannten freien überländischen Staate, den man für einen der aufgeklärtesten hält, sich zu

„Toleranz, durch Lehre und Beispiel der Mo„narchin, sondern auch ein geläuterter Ge„schmack für Künste und Wissenschaften, für „ächte, schöne Natur und edle Baukunst durch „ganz Rußland verbreitet.“

---

betrogene Aufklärungsanekdote — die im ganzen weiten russischen Reiche ohne Beispiel seyn würde — zeigt, wie weit die gerühmte Aufklärung anderer Staaten gediehen ist: Ein angesehener Bürger einer bekannten Stadt jenes Staats wohnte gewöhnlich einige Sommermonate auf dem Lande, und während dieses Sommeraufenthalts lies er sich einmal, um seine Andacht bequemer, und mit mehr Ruhe halten zu können, weil in der aufgeklärten Stadt zu viel leere, Andacht unterdrückende Ceremonie herrscht, von dem Prediger des Dorfs, seinem Freunde, das Abendmal reichen. Sein gewöhnlicher Beichtvater, der Mann mit der Kutte, empfand dadurch verklagte den armen Landprediger beym Consistorio und dieses hocherleuchtete Gericht erkannte ihm eine beträchtliche Geldstrafe und acht Tage Gefängniß zu, beides aber bezahlte für den armen Landprediger jener angesehene Bürger, sein gewesenes Beichtkind. Ist das nicht eine musterhafte Aufklärung?

„Im erhabnen Stil der Architektur, so „wie in der schönen Gartenkunst rivalisirt „jetzt Rußland mit jeder Nation Europens, „selbst mit der arroganten Britischen, und „in den trefflichen Anlagen von Ratungär„ten, besonders des St. Petersburgischen „Gouvernements, behauptet Rußland schon „gegenwärtig den Vorzug vor Brittannien, „wo Clima und Natur mehr wirkten, als „die Kunst, da im Petersburgschen Gouver„nement Clima und Natur wenig, die Kunst „alles thut.

„Die bezaubernden, herrlichen Anlagen zu „Zarske-Selo — ganz das Werk des erha„benen, edlen Geschmacks Catharina II. — „gaben den Ton an, und legten den Grund „zu den vielen nach und nach entstandenen „reizenden Gärten, die Rußland jetzt in Men„ge zieren. Der Weg von Petersburg z. B. „nach Zarske-Selo, nach Strelna und Peter„hof zeigt, obgleich zusammen eine Strecke „von acht deutschen Meilen, gleichsam nur „einen einzigen aneinander hängenden Gar„ten.

Digitized by Google

„Catharina die Große hat die Gränzen „Ihres Reichs in Osten, Süden und Westen „vortheilhaft erweitert, und ihm vormals eroberte Staaten wiedergegeben, und Ihren „Unterthanen dadurch nicht nur dauernde „Ruhe gesichert, sondern ihnen auch eine „glückliche Perspektive in die Zukunft eröfnet.

„Catharina II. hat die Macht Ihres „Reichs zu Wasser und zu Lande beträchtlich „verbessert und vergrößert, mit Ansehn und „Nachdruck sie gestampelt, und zur respektabelsten von Europa umgeschaffen. In dem „siebenjährigen Schlesischen Kriege war die „russische Seemacht in so schlechten Umständen, daß man nur mit vieler Mühe die zu „Colbergs Belagerung erforderlichen Schiffe „zusammenbringen konnte. Jetzt sieht man „sie und — staunt! Actuellement la Russie „est presque tout puissante, sans acheter des alliés, „sans payer des subsides à des amis inconstans.

„Catharina die Allumfassende, hat das „Manufaktur-, Fabrik- und Landbauwesen „Ihrer Staaten durch Aufmunterungen und

Digitized by Google

„Unterstützungen aller Art, und durch die „wohlthätigsten, zweckmäßigsten Einrichtungen ausnehmend vervollkommnet.

„Sie hat durch Abschaffung der vormals „gewönlichen, sehr drückenden Provinzialzoll„posten dem Handel Leben und Thätigkeit „geschenkt, die verschiedenen Provinzen und „Nationen Ihres vesten Reichs einander da„durch näher gebracht, und dem Landbau „und der Industrie derselben eine wahrhaft „mütterliche Wohlthat erzeigt, eine Wohlthat, „nach welcher die Unterthanen manches an„dern Staats vergebens seufzen.

„Sie hat dem lukrativen Kamtschatkischen „Handel einen neuen und für Rußland glück„lichen Schwung und den Sinesischen Han„del — vormals Monopol — frei gegeben.

„Sie hat dem Handel von Archangel, „der fast ganz herabgesunken war, Leben und „Wirksamkeit wiedergeschenkt, und hierdurch „zugleich der Landwirthschaft des nordlichen „Theils Ihres Reichs fruchtbringende Auf„munterung ertheilt.

„Sie hob alle schädliche, Landbau und „Handel zurückhaltende Monopolia — ohnge„achtet mehrere derselben ausschließendes und „nichtiges Eigenthum der Krone waren — „und privilegirte Handelsgesellschaften auf, „und gab die Getraideausfuhr frei.

„Sie schloß mit Oesterreich, Portugal, „Frankreich, Dännemark, Schiltan, der Tür„kei, Persien und Sina für Ihr Volk vor„theilhafte Handelstraktate.

„Sie öfnete Ihren Unterthanen einen „neuen, wichtigen, Landbau und Fabriken auf„munternden Handelsweg ins schwarze und „mittelländische Meer und nach ganz Indien, „und hat dan, die Schifffahrt und Seemacht „befördernden, vergrößernden direkten Handel „ermuntert und in Thätigkeit gesezt, auch den „Seehandel überhaupt durch zusagende, fest „bestimmte Gesetze und Reglements, an de„nen es vorher fast ganz mangelte, vollkomm„ner und sicherer gemacht, und vielen Strei„tigkeiten und Unordnungen dadurch abge„holfen.

„Catharina die Große stiftete ein Bank-
„comtoir und vermehrte dadurch zwar nicht
„unmittelbar das Vermögen des Staats, aber
„Sie verstärkte durch diese weise Operation
„den Umlauf des vorhandenen Nationalreich-
„thums, und erhöhte die Industrie der Na-
„tion. Einfacher Geldumlauf ist das große
„Triebrad der Land- und Landindustrie, und
„eines der vorzüglichsten Mittel, Nationals-
„wohlstand zu verbreiten.

„Catharina die Völkerbeglückende, steurete
„dem Wucher, diesem gefährlichsten der Uebel,
„durch heilsame, zusprechende Gesetze, und
„setzte die landüblichen Interessen auf 5 vom
„Hundert fest. Mehrige Zinsen wirken Na-
„tionalreichthum, und hindern den Absatz noch
„ausmärks befördern.

„Sie errichtete in mehreren Gegenden Ih-
„rer Staaten Getreidemagazine, an denen es
„vormals ganz fehlte, die dem Landmanne
„einen sichern Debit seiner erzeugten Früchte
„gewähren und Theurung abwenden. Um
„diese lezteren wohlthätige Absicht noch ge-
„wisser zu erreichen, muß jeder Gutsbesitzer

Digitized by Google

„stets eine bestimmte Quantität Getraide vor-
„räthig haben.

„Sie sezte in allen Kreisen Ihres Reiche
„Aerzte und Wundärzte, vorzüglich für den
„Landmann eine unschäzbare Wohlthat, wo-
„durch zugleich Bevölkerung erhalten und
„vergrößert wird.

„Allein nicht zufrieden, durch Thaten Ihr
„Volk zu beglücken, erleuchtete und beglückte
„es Catharina die Einzige auch durch Schrif-
„ten, die das unverkennbare Gepräge gere-
„digter Philosophie und tiefer Menschenkennt-
„niß an der Stirne tragen.

„Sie gab, die große Kaiserin, auch hierin
„ein erhabenes, nachahmungswürdiges Bei-
„spiel für viele große und kleine Monarchen
„dieser Erde, an Geistesthätigkeit und ein-
„facher Lebensart.

„Sie glänzte nie mit fremden Federn,
„und vereinigte Seelengröße und Herzensgüte
„mit Geistesbestigkeit.

„Unter Catharinens Scharfblick kennet
„man jenen Weltspruch schwacher Geister —
„es ist nicht möglich — im russischen Reiche

„ferio nicht. Seit ein paar Jahrzehnden „sind Plane entworfen und ausgeführt, von „denen die Nachwelt sich die Möglichkeit kaum „wird denken können. C'est Catherine l'unique dont la sagesse fait pencher à Son choix la balance de l'Europe.

„Nicht zufrieden, durch Thaten, Beispiel „und Schriften Ihr Volk zu beglücken und „zu erleuchten, wendet Catharinens grosser, „menschenliebender, rastloser Geist, bey all „den drückenden Regierungssorgen so vieler „Staaten — auch noch seinen sorgsamen, „liebevollen Blick auf die Bildung Ihrer all„gemein geliebten Enkel, und entwirft für „sie eine Schrift, die alles vereinigt, was „große, menschenfreundliche Fürsten bilden „kann, um auch in diesen äusserst liebenswür„digen Prinzen und Prinzessinnen — die Ab„drücke ihrer erhabenen Eltern — das Glück „der russischen Nation dereinst zu vermehren.„

Und die Monarchin, Catharina II. sollte nicht von Ihren Unterthanen kindlich geliebt, angebetet, von Ausländern nicht verehrt, bewundert werden?

Digitized by Google

Alle hier genannte Wohlthaten, welche die große Monarchin Rußlands Ihrer Nation ertheilt hat, sind nur simple Thatsachen, ohne alles Detail, und bey weitem nicht alle; allein hinlänglich, um einen redenden Beweis nicht nur von der allumfassenden Geistesgröße und der hohen, menschenfreundlichen Herzensgüte der Beherrscherin Rußlands, die so gern Ihr ganzes Volk vom Ersten des Reichs bis zum niedrigsten Hüttenbewohner herab, glücklich und zufrieden machen möchte, sondern auch davon darzustellen, daß Monarchie Glück und Macht über die Staaten verbreitet.

Wenn übrigens alle Völker Europens sich wider ihre Fürsten und Regierungen empören, und ihre Pflichten, so wie ihr eignes Wohl vergessen sollten, so wird's, so kann's doch gewiß das Russische nicht, so würde es keines der empörenden Völker, so würde selbst das Französische sich nicht empört haben, wenn Bürgerfreiheit und Bürgergleichheit durch Gesetze und Verordnungen bey ihnen so gesichert, geistlicher und weltlicher Druck so un-

bekannt, und Adelsdespotie *), so selten wäre, wie, im Ganzen, in Rußland, und Catharinen das Ruder des Staats führten.

Denn so sinnlos und wider sich selbst handelt keine ganze Nation, daß sie unter einer milden und gerechten Regierung, und unter der Leitung eines weisen und menschenliebenden Regenten, sich empören und mit ihren Pflichten zugleich ihr Glück mit Füßen treten sollte; da selbst in denen Staaten, wo keine Catharinen, keine Friedriche, keine Auguste, keine Ernste, keine Carle regieren, wo Menschenrecht verkannt, entheiligt und das homo sum, humani nihil a me alienum puto, in den Regierungen verhöhnt wird, Empörung, Rechtschaffung durch Gewalt, willkürliche Selbst-

*) Unter vielen andern Tugenden des Russischen Adels, gehört auch die der Menschenfreundlichkeit gegen seine Bauern, und des Nichtstolzes. Daher ist in Rußland, im Verhältniß vieler andern Länder, Adelsdespotie sehr selten, obgleich Leibeigenschaft noch das Loos des russischen Bauers ist.

Digitized by Google

hülfe eine gefährliche Operation ist, wodurch die Staaten oft in ihren Grundvesten erschüttert, Unglück und Verderben herbeigeführt und Tausende von Familien dem fürchterlichsten Elende und der Vernichtung zur Beute werden. Die Geschichte aller Zeiten und Völker bürgt für diese traurige Wahrheit, die nur höchst selten von glücklichen Folgen für den erschütterten Staat war.

Unrichtige, falsche Freiheitsbegriffe, und vorzüglich entehrende Verhöhnung und tyrannische Zertretung der natürlichen von Gott selbst entworfenen Rechte der Menschheit waren und sind der Grund aller Volksrevolutionen. Die sichersten Mittel, jede schädliche Staatsrevolution zu hindern, sind daher angelegentliche Beförderung und Verbreitung einer richtigen und freien Aufklärung, Menschlichkeit und Aufrechthaltung der Gleichheit der natürlichen Menschenrechte.

Wahre, nicht chimärische Freiheit und Bürgergleichheit findet man da, wo Gesetze und zurückliche Billigkeit herrschen, Sklaverey und Druck [illegible] er heiße un-

eingeschränkter oder eingeschränkter Monarch, hohe und mächtige Herren, grosser oder kleiner oder hoher, oder edler und wohlweiser Rath u. s. w. willkürlich handelt, wo die Richter des Volks und die Steuerleute des Staats geboren, nicht gebildet werden. Le peuple le plus pervers au monde.

In dem monarchischen Rußland weiß man von keinem zwanzig Jahre lang sitzenden Gefangnen und keiner zwanzigjährigen Untersuchungscommission über eben diesen Gefangnen, wie in einer bekannten solidisanten freien Reichsstadt; von keinem Hexenköpfen, von keiner Folter, von keinem Blutgericht — diesen Schandflecken der Menschheit, diesen Symbolen der Sclav- und Barbarey — wie in der freien Schweiz, wie in dem ehemaligen Venedig, wie in dem unbedeutenden Lucca.

Ammänner, Landvögte, Podestati und Capitani besitzen in Rußland keine Pallästo auf Unkosten des Staats, können das Volk nicht drücken, nicht despotisiren, nicht ihm das Mark des politischen Lebens aussaugen; denn wenn auch wirklich gegen Einer mit

ihnen menschenfeindlichen Willen genug hierzu haben sollte, so würde seine unberufene Despotie unter der scharfsehenden, menschenfreundlichen, gerechten Russischen Regierung, über lang oder kurz übel gelohnt werden.

Kurz, man lebt in der Monarchie Rußland jetzt freier und glücklicher, als in vielen andern Staaten Europens, wo die Freiheit sich größtentheils mehr in der Idee als Wirklichkeit findet, mehr in den Reisebeschreibungen und Geographien, als im Lande selbst, mehr auf dem ausgehängten Schilde, als im Innern des Staats.

Gott lasse mich in einem Staate wohnen, wie das despotische *), monarchische Rußland,



*) In Despotieen handelt die Regierung willkürlich; in Despotien ist für den Armen und Schwachen keine Gerechtigkeit, wenn er es mit Reichen und Mächtigen zu thun hat; in Despotien leihet die Unterdrückung des Niedern den Ungerechtigkeiten des Höhern den Stempel des öffentlichen Ansehens. Findet sich irgend etwas von diesem allen in Rußland?

Digitized by Google

wo Leben, Ehre und Güter der Unterthanen unverletzbar und heilig, und es unendlich mehr sind, als in manchem der gerühmtesten Freistaaten Europens; und behüte mich vor dem egoistischen, orgueilleusen, despotischen Aristokratismus, und vor dem schwerfälligen, unruhigen, tyrannischen, oligarchischen Demokratismus der Freistaaten Europens.

Eine absolute Freiheit, d. h. eine solche wo ich blos nach meinem eignen, personellen Interesse handle, ohne Rücksicht auf das Interesse des Ganzen, ist für den Bewohner eines kultivirten Staats ein Unding. Einen solchen absoluten Freiheitsstaat giebt's auf der ganzen, weiten Erde nicht. Man müßte denn die Gesellschaften der ohne gesezgebendes Oberhaupt lebenden, herumirrenden Wilden, mit dem Namen Freistaaten beehren wollen; und ein Glied eines solchen Freistaats zu werden, möchte wohl nur Wunsch einiger Schwärmer seyn. Rien n'est absolument libre en ce monde, et chaque homme dépend.

Digitized by Google

Ein Hirngespinnst und unnatürlich ist eine absolute allgemeine Gleichheit, denn selbst im rohesten Stande der Natur findet eine solche Gleichheit nicht statt, wo der Starke über den Schwachen, der Kluge über den Einfältigen, der Schnelle über den Langsamen, der Muthige über den Feigen den Rang behauptet. Lieber wollte ich in den arabischen Wüsten wohnen, als in einem Lande, wo absolute bürgerliche Freiheit Fundamentalgesetz wäre. Zur Zeit existirt aber Gottlob! noch kein solches Schlaraffenland unter dem Monde.

Ein wahrer und glücklicher Freistaat ist jeder Staat, wo eine gemäßigte bürgerliche Freiheit, und ein gewisser allgemeiner Wohlstand durch alle Classen des Volks herrscht, Regent und Unterthan ihre wechselseitigen Pflichten gegen einander erfüllen, der Fürst als Obervorsteher des Staats für sein Volk sorgt, sich um selbiges bekümmert, und es als Vater liebt, Popularität nicht heuchelt, sondern dem die Gefühle seines Herzens darzu drängen, dem es Ernst, nicht Verstellung ist, den Beifall seiner Nation zu erhalten; wo



Digitized by Google

keiner und noch weniger ein Volksrepräsentant — wie in einem gewissen bekannten ständischen Lande — wegen Darstellung von Landesbeschwerden und Einreichung von Planen ihnen abzuhelfen, als Verbrecher behandelt wird; wo der Unterthan seinen guten und gerechten Fürsten, den Beschützer der Gesetze, den Vater des Vaterlandes kindlich liebt und ehrt; wo jeder Unterthan, jedes Glied der großen Gesellschaft seines Eigenthums Herr ist, die Menschenrechte — die bey allen Volksklassen einer Nation gleich groß, gleich ehrwürdig sind —, ohne Unterschied, gegen willkürliche Beleidigungen, durch die Gesetze vest gesichert sind, jeder, auch der ärmste im Volk, unter dem sichern Schutze der Gesetze stehet, Reiche und Arme gleich stark durch sie gebunden, und ihnen gleich heilig und unverletzlich sind; wo allein Talent und Verdienst, nicht Gunst und Geburt, wenn ihnen jene fehlen, zu allen Aemtern des Staats Zutritt haben — ein Fall, der nirgends seltner ist, als in unsern consolidirten, europäischen Freistaaten, und nirgends häufiger, als in dem monarchischen Rußland.

Digitized by Google

Was für einen Titel ein solcher Staat dann führe, unter welchem politischen Gewande er sich dann zeige, ist und wird jedem unpartheiischen, unbefangenen Weltbürger gleichgültig seyn. Denn Titel und äußere Form täuschen bey Staaten eben so, und oft noch stärker, als bey einzelnen Gliedern desselben.

Wer würde z. B. nicht lieber, wenn blindes Vorurtheil oder schielender Parteigeist ihn nicht gefesselt halten, unter den kräftig schützenden, erwärmenden Adlersflügeln des monarchischen Rußlands wohnen, als unter den kraftlosen, vertrockneten, entfiederten Flügeln des — mirabile dictu! republikanischen Pohlens*)? wer nicht lieber der menschenfreundlichen Regierung eines Friedrichs, eines Carls gehorchen, als der eisernen Despotie der Ari-

*) So oft ich die Namen Republik Pohlen höre oder lese, kommt mir das Lachen an. Pohlen und Republik sind auf hundert Meilen von einander entfernt. Pohlen war nie Republik — war und ist höchstens eine konfuse monarchische

gadi, der Nobili di Venezia? wer nicht lieber Unterthan der gräflichen Braunschweigschen und Altenburgschen Lande seyn, als unsers gerühmten oligarchischen Freistaats? wer nicht lieber einen erlauchten Senat zu Petersburg und Moskau, als die barbarisch-demokratischen Väter der Republik Appenzell zum Richter haben? wer würde nicht lieber unter der gesetzlichen Jurisdiction eines sächsischen Kreisamtmanns, als unter der despotischen Gerichtsbarkeit eines Helvetischen Landvogts oder Amtmanns, oder eines polnisch-republikanischen Starosten stehen?

Kurz, man ist als Unterthan grösstentheils nicht mehr eingeschränkt, nirgends weniger frei, als in den abusive so genannten Freistaaten, wo die Freiheit oft eine wahre laterna magica ist. Exempla sunt odiosa, aber nicht weit und nicht mühsam zu suchen.

---

i) Aristokratie, wo la raison du plus fort erstes Grundgesetz, Adel und Geistlichkeit alles, der König etwas, die ganze übrige Nation nichts ist.

In manchem Freistaate wird die über das ungerechte und ungesetzmäßige Verfahren eines Untergerichts bey einem Höhern angebrachte Beschwerde eines Unterthanen mit dem schändlichen Namen Frevel, und — statt die Beschwerde zu untersuchen und wenn sie gerecht, ihr abzuhelfen, — noch obenein mit Strafe belegt. Eine tollere, abscheulichere Despotie läßt sich kaum denken, ist selbst im Orient, dem Vaterlande des Despotismus nicht zu finden, und leider nicht Idee, sondern durch Thatsachen unterstützte Wahrheit, die um desto frappanter ist, wenn man weiß, daß in dem monarchischen Rußland über die Aussprüche des Senats, des höchsten Reichsgerichts, wovon die Monarchin selbst Präsident ist, der Unterthan sich beym Cabinet beschweren kann, und wenn die Beschwerde gegründet, ihr gewis abgeholfen wird; wenn man ferner weiß, daß, selbst bey Streitigkeiten zwischen dem Unterthan und dem Staate, nur nach den Gesetzen entschieden, und auch bey Concursfachen, nicht der kleinste Vorzug

dem Staate gegeben wird *). Ein ähnliches Verfahren findet in dem monarchischen Preussen, in Oesterreich, in Sachsen statt. In welchem monarchischen Staate Europens trifft man einen so tyrannisch-despotischen Richter-

*) In dem freien Grosbrittannien zahlt die Crone bey einem verlornen Prozeß — und die meisten Prozesse werden im Namen der Crone geführt — nicht die geringsten Unkosten, und an eine Vergütung ist gar nicht zu denken. In dem freien Grosbrittannien werden bey Concurssachen die Schulden an die Crone aus der ganzen Masse zuerst und völlig bezahlt, wenn für die andern Gläubiger auch nicht ein Schilling übrig bleibt. In dem freien Grosbrittannien muß der von der Crone in seinem Eigenthumsrechte beeinträchtigte Bürger, eine Bittschrift überreichen, und wenn er dann Gerechtigkeit erhält, darf er es nicht als Schuldigkeit, sondern als Gnade ersehen. Dies ist ausdrücklich im Gesetz bestimmt. In welcher orientalischen Despotie ist's schlimmer? In dem freien Grosbrittannien muß das gesammte Kirchspiel, wenn der Königliche Taxensammler, Einnehmer, den

fuhl an, als den so genannten Rath der Zehen und die Staatsinquisitoren in der Republik Venedig?

Mancher Reichsstädtische Magistrat, mancher so genannte patrizische Regierung, mancher armseligen venetianischen Nobile, manche kleinlichte Stadtmonarchen der Schweiz und Holland, und sogar der blos scheinfässigen Städte in Deutschland behandelte ihre vermeinten Unterthanen, ihre Bürger — die durch Cabale, Uebermuth, Reichthum und unterdrückende Herrschsucht ihrer heutigen gestrengen Herren und deren Vorfahren, von der Theilnahme an der Regierung herdrängt

---

der König selbst erwennt, zum Betrüger wird, noch einmal die schon bezahlten Steuern bezahlen und alles ersetzen. Ohe jam satis est!

In dem absolut-monarchischen Dännemark werden Streitsachen zwischen dem leibeignen Bauer und seinem Eigenthumsherren, für den Bauer für Rechnung des Staats geführt. In welcher Republik, in welchem Freistaate geschieht dies?



Digitized by Google

und ausgeschlossen wurden — despotischer und arroganter, als kein Fürst Europens, durch Erbrecht und heilige nicht erschlichene Verträge Besitzer und Oberherr seines Landes, die seinigen behandelt.

Man beschuldigt die monarchischen Staaten der Vergrößerungssucht ihrer Rechte, der willkürlichen Gewalt, und glaubt, daß blos Cabale und Gunst das Ruder führen und die verschiedenen Aemter des Staats besetzen.

Allein diese Fehler, welche freilich manchem größern und kleinern monarchischen Staate — dann aber ist die monarchische Regierungsform nicht in ihrer Reinheit *) —,

*) Ueberall, wo Fürstenregierung willkürlich handelt, und ihre Rechte zur Last des Bürgers vergrößert, ist jedesmal geistlicher oder weltlicher Aristokratismus sicher die unreine Quelle, aus welcher jene Unordnungen und Ungerechtigkeiten fließen. Alte, neuere und neueste Geschichte bürgen für diese Wahrheit. Dann ist die Regierung aber nicht mehr rein und unbefleckt monarchisch, sondern unrein und aristokratisch-monarchisch, die schlimmste unter allen.

Digitized by Google

leider nicht ganz mit Unrecht vorgeworfen werden, findet der helle, uneingenommene Beobachter ohne Vergleich stärker und krebsartiger in den so genannten Freistaaten, wo übrigens noch statt Eines Regenten viele kleine Könige das Volk methodisch und immerwährend despotisiren, da bey monarchischen Regierungen, wenn ja ein oder der andere Regent den Tyrannen macht und in seinen eignen Eingeweiden wühlt, doch noch Hofnung da ist, daß sein Nachfolger ein besserer Fürst, ein Vater seines Volks seyn wird — wo schädliche Vorurtheile aller Art, politische, rechtliche und religiöse, ungestört ihr thörigt Wesen treiben, wo der, der wahren Freiheit widerstrebende Pedantismus zu Hause ist, und wo Talent und Verdienst kärglich, öfters gar nicht belohnt wird. Und endlich, welche unglaubliche Schläfrigkeit, welcher Schneckengang, welcher Faktionsgeist, herrscht nicht in den berathschlagenden Versammlungen der lieben, hochgepriesenen Freistaaten, videantur die Eidgenossenschaften, die Hochmögenden

Herren, die wohlgebornen Ritter- und Landschaften u. s. w.

Der wahre und einzige Vorzug, den unsere anerkannten Republiken in Europa vor den Fürstenregierungen voraus haben, besteht — in einer steifen Anhänglichkeit an alten Gewohnheiten und Einrichtungen, sie mögen übrigens so schädlich und sinnlos und so sehr mit Barbarey verwebt seyn, als sie wollen, und — in dem Mangel aller Preßfreiheit!!

Unterdessen will ich durch das Vorhergesagte nicht behauptet haben, daß es in gar keinem Freistaate gut wohnen sey, und daß alle Fürstenregierungen denen so genannten freien Regierungen vorzuziehen seyen; denn ich würde dann eine Unwahrheit sagen, über welche mich die bis jezt noch befolgte Constitution eines glücklichen und wahren Freistaats außerhalb Europa, wo die Freiheit nicht in der Einbildung bestehet, und vielleicht mit der Zeit auch Frankreich, derb Lügen strafen könnte; sondern ich behaupte nur, daß die meisten monarchischen Regierungen, wenn Mißbrauch sie nicht entweihet, verunreiniget, reelle

Digitized by Google

Vorzüge vor unsern heutigen Republiken besitzen und immer besitzen werden, daß Unterthan eines Freistaats oder einer Republik *) zu seyn, selten wahres Glück ist, und daß überhaupt die Monarchie in ihrer Reinheit wesentliche Vorzüge hat **).



*) Unterthan und Republik paßt nicht zusammen; denn in einem wahren Freistaate giebt's keine Unterthanen, sondern Bürger, von denen jeder selbst ein Theil des Staats ist. Den Gesetzen der Republik ist der wahre Republikaner unterthan, aber nicht der Republik, denn sonst wäre er sich selbst unterthan.

**) Nur in unsern europäischen Republiken und in orientalischen, barbarischen Despotieen werden angesessene, Frau und Kind habende Staatsbürger auf einseitige Anklage eines Dritten unverhört und ohne ihnen einmal die Ursache ihrer Gefangennehmung bekannt zu machen, des Nachts mit Gewalt aus den Armen ihrer Familie gerissen, ins Gefängniß geworfen, und, nachdem sie Monate durch gesessen und ihre Unschuld erkannt wird, wieder in Freiheit gesetzt. Warlich, eine beneidenswerthe bürgerliche Freiheit!

Digitized by Google

Die Geschichte zeigt dem Forscher, daß die monarchischen Staaten nur dann am übri-

---

Vielleicht besteht aber die politische Freiheit — die von der bürgerlichen himmelweit unterschieden und zur Sklaverey recht wohl paßt — der Freistaaten, besonders in den demokratischen, auch vorzüglich mit darinnen, daß 14- und 16-jährige Knaben stimm- und regierungsfähig sind? Wer Trieb fühlt, in solchen Kinderrepubliken zu leben, dem kann ich Uri und Appenzell empfehlen.

Einen ganz besondern Vorzug haben unsere Republiken auch in ihren Erziehungsanstalten, die im Ganzen weit unter dem Mittelmäßigen, in mehrern elend und unter aller Critik sind, und auch die besten durchaus keine Comparirung mit den Erziehungsanstalten vieler monarchischen Staaten, und am wenigsten mit denen in Rußland aushalten können. Daher ist im Ganzen, sowohl in Aristokratieen, als Demokratieen, Unwissenheit der Richter und Regierungsglieder die Tagesordnung.

Uebrigens sind in Republiken und Freistaaten eben so gut wie in den absolutesten Monarchien, Freiheit und Geld Synonima. Also auch hierinnen haben sie nichts zum voraus.

Si quadringentis, sex, septem millia desunt,
Plebs eris.

Digitized by Google

ken daran waren, wenn Vielherrscherey ihr Haupt empor hob; dann wurden auch wohl Waserſche, Davelſche, Sneerſche, de Wittſche die Menſchheit ſchändende Trauerſpiele geſpielt.

Rom giebt in ſeinen Diktaturen einen auffallend überzeugenden Beweis von der Wohlthätigkeit einer gereinigten Alleinherrſchaft. Kann man ſich eine Regierung monarchiſcher denken, als die eines römiſchen Diktators? und doch war der römiſche Staat nie glücklicher, nie mächtiger, als unter ſeinen Diktatoren. Wenn Unordnung, Anarchie und Schwäche aufs höchſte geſtiegen waren, ſo bedurfte es nur der Ernennung eines Diktators, und weg war Unordnung, Anarchie und Schwäche. Aber freilich war der Diktator auch immer ein geprüfter großer, ein edler Mann, nicht im ſchmutzigen Sinne des Wortes, durch Reichthum oder Geburt, ſondern durch Seelen- und Herzensgröße.

Der größte und beſte Theil der franzöſiſchen Nation glaubt ſich jezt glücklich — denn Frankreich iſt, ſeiner jetzigen Conſtitution nach, ein wahrer Freiſtaat — ob ſie es aber in der



Digitized by Google

Wirklichkeit und in der Dauer seyn wird, muß die Zukunft lehren. Nach dem Urtheil jedes kaltblütigen, unbefangenen Mannes wird das französische Volk es nicht eher seyn, kann es nicht eher seyn, als bis der noch immer herrschende und im Finstern schleichende Faktions- und Cabalengeist völlig ausgerottet ist. Und wenn wird er völlig ausgerottet werden? In Italien und Griechenland konnte er nie ganz vernichtet, nur auf einige Zeit niedergedrückt werden.

Die Emigranten würden vielleicht den besten und edelsten Theil der französischen Nation ausgemacht haben, wenn bey ihren Unternehmungen das Wohl des Vaterlandes sie geleitet hätte; allein, leider, liegt das Gegentheil nur zu sehr am Tage! Blos ihr persönliches Interesse, und nicht das ihres Vaterlandes — welches ihnen nur zum Deckmantel diente — war und ist die alleinige Triebfeder aller ihrer Handlungen. Thatsachen, die vor den Augen des ganzen Europa liegen, machen die Wahrheit dieser Behauptung anschauend. Frankreichs Unglück wäre

nicht so weit gediehen, als es gediehen ist, wenn jene Emigranten das Wohl ihres Vaterlandes aufrichtig gewünscht, wenn es ihnen wirklich am Herzen gelegen hätte; die Ruhe wäre längst wieder hergestellt, wenn sie ihre Pflichten gekannt und vom wahren Patriotismus beseelt gewesen wären. Sie sind allein die giftige Quelle, aus welcher der blutige, verheerende innerliche und äußerliche Krieg Frankreichs mit seinen die Menschheit erschütternden Folgen entsprang. Gemeinschaftliches Unglück sollte sie übrigens aufs innigste verbunden und verbrüdert haben, allein Faktionsgeist und Cabale herrschen unter ihnen so allmächtig, als unter ihren Mitbrüdern in Frankreich, auch unterscheiden sie sich durch alte Royalisten oder Prinzlichgesinnte, Fayettisten, Orleanisten.

Ob übrigens dem großen und volkreichen französischen Staate eine völlig republikanische Form angemessen ist, und von Dauer seyn kann, wage ich weder entscheidend zu bejahen noch entscheidend zu verneinen, da hierzu mehrere Localkenntniß der verschiede-



Digitized by Google

ren Provinzen des Reichs und der Denkart ihrer Bewohner gehört, als ich bis jezt hatte. So viel behaupte ich indessen, daß eine monarchische Regierungsform, im Ganzen und ihrer Natur nach, von größerer Dauer ist, wenn Despotismus und Tyranney sie nicht verunstalten — als die besteingerichtete Republik, und daß bey einer monarchischen Regierungsform wahre Nationalfreiheit und ächtes Nationalglück *) statt finden kann und statt findet.

*) Ich behaupte übrigens nicht, daß eine gereinigte monarchische Regierungsform gar keine Uebel mit sich führe, denn es ist physisch und moralisch unmöglich, daß ein Monarch und jeder Fürst, dessen Staaten eine gewisse Größe haben — wär' er auch der Weiseste und Thätigste — jede kleine Unvollkommenheit seines Landes wissen oder heben, jeden willkürlichen, heimlichen Druck hindern, von jedem Unrecht Kenntniß erhalten könne, eben so wenig als die Regierungen der Republiken. Allein unendlich weniger Unvollkommenheiten findet man in den guten monarchischen Regierungen, als in unsern jetzigen so genannten Freistaaten.

Digitized by Google

Der richtigste Maasstab des Glücks und der Freiheit eines Volks ist nicht die Regierungsform — denn mancher Staat hat in seinen Grundgesetzen die herrlichste Regierungsform, allein das Volk liegt in Sklaverey und lebt in Armuth, weil Gesetze ohne Ausübung schlimmer sind, als gar keine — sondern sein Nationalwohlstand.

Wenn eine Nation sich eines wahren, nicht chimärischen Nationalreichthums *) d. h.

---

Ein ganz vollkommner Staat ist überdem für Menschen auch nicht denkbar, und dürfte ihnen, ihrer gegenwärtigen moralischen Güte nach, auch mehr Schaden als Nutzen bringen. So wie moralische Uebel die Würze des Lebens sind, so sind es die politischen in Rücksicht der Staaten. Manches hält man für Uebel, kann es auch seyn, ist aber oft Wohlthat fürs Ganze.

Nur Hauptkrankheiten muß ein Staat nicht haben, als da sind, Intoleranz, Privilegismus, Druck ganzer Volksklassen, Soldatendespotismus u. s. w.

*) Chimärischer Nationalreichthum ist das in den Kisten einzelner Particulirer nur gewisser Volks-

Digitized by Google

eines über alle Volksklassen verbreiteten allgemeinen Wohlstands rühmen kann, dann erst ist es wahrhaft bürgerlich frei, wahrhaft bürgerlich glücklich. Un Etat ne peut être puissant et heureux, que par le nombre d'un peuple bien constitué.

Unter den gereinigten, monarchischen Regierungen der Vespasiane, der Titusse, der Antonine, der Severe, der Trajane, der Mark-Aurele, der Juliane, genoß das römische Volk, ohne Widerspruch, einer wahrern und glücklichern bürgerlichen Freiheit, als unter der republikanischen, aristokratischen Senatsregierung.

Drey Dinge sind dem Glücke, der Reinheit und der Dauer der Republiken vorzüglich verderblich. Zu große Hauptstädte *) —

---

Klassen aufgehäufte Gold und Silber. Mit einem solchen Nationalreichthum kann sehr wohl die größte Nationalarmuth bestehen.

*) In den großen Hauptstädten wird und wurde der Grund zur Vernichtung der Republiken und jeder Staatsform gelegt. In der Hauptstadt

Digitized by Google

allen Staaten schädlich und gefahrdrohend — regelloser Luxus, aus der Hauptstadt entsprin-

ist der Sitz der zahlreichsten und mächtigsten Regierung und folglich Hauptresidenz der Cabale und des Faktionsgeistes. In der Hauptstadt sind Luxus und moralisches Verderben am ausgebreitetsten und folglich Bestechung und Verführung des großen Haufens am leichtesten. Aus der Hauptstadt ergießen sich Grundsatz, Denkart und Mode in alle Theile des Staats, wie ein reißender Strom.

Daß Helvetien noch Republik ist, hat es theils seiner physischen Lage, theils und vorzüglich aber dem Mangel großer volkreicher Städte zu danken. Allein demohngeachtet fürchte ich, daß sowohl die Helvetischen Republiken — Genf und das Wallisserland etwa ausgenommen — als die italienischen und das in Schulden versenkte und mit Abgaben belastete Holland, von ihrem Umsturz oder ihrer Umänderung kein Jahrhundert mehr entfernt sind, da die Stützen, durch welche sie mächtig wurden, durch Aristokratismus und Despotismus in ihren Grundvesten erschüttert worden sind: zwey Dinge, die Roms und Griechenlands Fall nach sich zogen, und den Fall jedes Staats über lang oder kurz nach sich ziehen.

Digitized by Google

gend, und Menge der Regierer, so genannter Volksrepräsentanten — eine Benennung, die in Aristokratieen Unsinn ist —. Dies lezztere unterminirt am schnellsten die republikanische Regierungsform.

Unter einer solchen Menge von Regierungsmitgliedern können unmöglich lauter edle, wahrhaft patriotische Männer sich befinden, immer werden unter ihnen Menschen aufstehen, deren Gott Herrschsucht und eignes Interesse ist, und die mit der täuschenden Maske des Patriotismus, Cabale und Faktionsgeist in die Versammlung zu verbreiten suchen. Aus einer reinen Demokratie wird dann bald eine versteckte und in der Folge eine offne Aristokratie, oder, welches noch einigermaßen Glück für die Nation ist, eine Monarchie entstehen. Alle große und kleine Freistaaten, alte und neuere, und alle monarchischen Staaten geben den besten Commentar zu dieser Behauptung, z. B. die alten lateinischen und griechischen Freistaaten, die neuern italienischen, Holland, Helvetien, selbst viele Reichs- und Schriftsässige Städte.

Digitized by Google

Denn alle Freistaaten waren in ihrem Anfange wirklich freie d. h. demokratische Staaten. Allein da ihre Constitution nichts taugte, so bestand ihre Freiheit auch nur auf kurze Zeit in der Einbildung, bis auch selbst dieser süße Traum verschwand.

Gleicher Fall findet in Ansehung der größern und kleinern monarchischen Staaten statt. Kein einziger Staat existirt, der nicht bald mehr, bald weniger demokratisch, dann aristokratisch gewesen wäre. Faktionsgeist und daraus folgende innerliche Unruhen brachten ihn unter die Herrschaft eines Einzigen. Einige dieser Staaten behielten in den so genannten Landständen noch einen Schatten ihrer ehemaligen republikanischen Form — sind aber größtentheils, sobald man auf die ganze Volksmasse Rücksicht nimmt, weit weniger frei, als die absolut souveränen Staaten —, andere und die meisten bekamen eine völlig monarchische Verfassung. Und wohl ihnen, daß sie sie bekamen! denn eine aristokratisch-monarchische Regierung ist die elendeste, verderblichste, drückendste unter dem Monde.

Digitized by Google

Frankreich, diese vormals grobe aristokratische Monarchie, giebt hiervon, so wie Sizilien und Sardinien, einen sprechenden Beweis.

Viele der heutigen monarchischen Regierungen befördern das Glück *); und die Frei-

*) Rußland war vormals in viele kleine, meist aristokratische Freistaaten getheilt und das Volk wurde von einer Menge kleiner Despoten tyrannisirt. Die Geschichte damaliger Zeiten ist ein Gewebe von steter innerer Unordnung, von Aristokratenhyranney, von geistlichem und weltlichem Druck. Welch ein grenzenloser Unterschied im Ganzen von Volksglück und Volkswohlstand, von kirchlicher Freiheit, von innerer Ordnung und Ruhe, zwischen dem heutigen monarchischen und dem ehemaligen aristokratischen Rußland? Selbst für die aufgeklärte russische Adelsklasse ist Aristokratie abschreckend; dies zeigte sie schon zur Zeit der Kaiserin Anna, da wenige Herrschsüchtige unter ihren Gliedern es darauf anlegten, zuerst eine aristokratische Monarchie einzuführen, aus welcher mit der Zeit eine reine Aristokratie entstanden wäre, wie es nach Schuiskis Tode schon einmal geschehen und die Folge davon war, daß Rußlands Erbfeinde, Schweden

Digitized by Google

heit ihrer Bürger, jezt unendlich wirksamen, als vormals in ihrer Freiheit tödtenden Frei-

---

und Polen, ganze Provinzen vom russischen Reiche abrissen, und Anarchie allgemein herrschend wurde.

Dännemark, jezt eben so absolut monarchisch, wie Rußland, war bis zum Jahre 1660 im Grunde eine wahre Aristokratie und Volksfreiheit ein Phantom, jezt Realität. Der übermächtige, zur Herrschsucht, Despotie und Tyranney geneigte damalige Adel unterdrückte Stadt- und Landbewohner auf alle mögliche Weise, suchte das Ansehen des Königs zu schwächen und zu vernichten, und gieng mit nichts geringerm um, als eine offne Aristokratie aus Dännemark zu machen.

Wie unendlich verschieden ist das heutige monarchische Dännemark von dem alten aristokratischen! Bürgerliche Freiheit und Eigenthum ist gesichert, Volksdruck und geistlicher und weltlicher Despotismus sind in dem absoluten Dännemark gleich unbekannte Dinge, und Patriotismus herrschende Tugend.

Schweden ist gegenwärtig eine reine Monarchie. Schwedens Volk hat unstreitig sehr bey dieser Veränderung gewonnen, und der Gewinn



Digitized by Google

heitsform, und keiner der Unterthanen jener Regierungen — einige unbesonnene, böswürde weit schätzbarer seyn, wenn Gustav III länger gelebt — mehr auf innere Vervollkommnung des Reichs, als auf auswärtige Eroberung gesehen, und die schwachen Finanzen — die durch die vorhergehenden so genannten ständischen freien Regierungen herabgewürdigt und in der größten Confusion waren, — mehr geschont hätte, und wenn die jetzige Regierung sich nicht zum Despotismus neigte. Allein an diesem nicht vollen Gedeihen sind nicht die monarchische Regierungsform, sondern die Fehler der Regierer Schuld; und demohngeachtet herrscht in Schweden jetzt weit mehr wahre bürgerliche Freiheit und Volksglück, als ehemals in den Zeiten der so gerühmten Schwedischen Freiheit. Welche ungeheure Verwirrung in der Staatshaushaltung, welcher Faktions- und Cabalengeist herrschte auf den berüchtigten Reichstagen, wie zurückgesetzt und unterdrückt war Bürger und Bauer, wie übermächtig, wie die Rechte der übrigen Volksklassen an sich reißend die Adelsklasse, die auf den Reichstagen 776 Stimmen, und die übrigen drey Classen, Bürger, Bauer und Geistlichkeit, zusammen nur 308 Stimmen hatten!

Digitized by Google

tige Aristokraten etwa ausgenommen — wird sich jene so genannten Freiheitszeiten zurückwünschen, wo von den herrschenden Demo-Aristokraten die ganze übrige Volksmasse im namenlosen Drucke gehalten wurde, wo Unordnung und fast immerwährende innerliche Unruhe das beneidenswerthe Schicksal jener Freistaaten waren.

Faktionsgeist, Cabale und oligarchische und anarchische Despotie zeichneten vormals, so wie jezt, die berühmten und posaunten Freistaaten aus.

In welchem monarchischen Staate Europens verfährt man auch gegen den ärmsten, geringsten der Unterthanen auf eine so barbarisch-despotische, Abscheu erregende, beispiellos ungerechte Art, als man noch in der Mitte des vorigen Jahrzehnd in dem Demokratischen Appenzell gegen einen seiner edelsten Bürger verfuhr *)?



*) Der aristodemokratische Canton Zürich gab vor ein paar Jahren ein neues Beispiel von dem

Bern gehört in gewisser Rücksicht mit unter die besten so genannten Freistaaten in Europa, aber demohngeachtet welch ein Freistaat, wo es geborne Richter giebt, deren Un-

---

Despotismus unsrer beliebten europäischen Freistaaten. Die freie Stadt Stein am Rhein, die sich vormals frei und ungezwungen Zürich unterwarf, und sich dabey alle Freiheiten und Rechte, die sie besaß, vorbehielt, welche ihr auch von Zürich feierlich bestätigt wurden, wurde von dem löblichen Canton Zürich vor einigen Jahren mit Gewalt gezwungen, sich den edlen und freien Herren von Zürich völlig und unbedingt zu unterwerfen, einen neuen Huldigungseid zu schwören, allen ihren Rechten und Freiheiten zu entsagen, und obenein von den spekulativen, freien Zürchern ihr benöthigtes Salz — welches sie wohlfeiler und besser sonst aus Baiern erhielt — zu nehmen.

Um diese einem Freistaate würdige Handlung desto sicherer durchzusetzen, ließ man 6 der vornehmsten Rathsherrn aus Stein nach Zürich, dem Asyl der Freiheit, berufen, die man dann als Geißeln festsetzte, hierauf Soldaten nach Stein schickte, die Bürger entwaffnen ließ, und in jedes Haus Einquartirung legte.

Digitized by Google

theile, auch bey der schreiendsten Ungerechtigkeit, unwiderruflich sind; wo alle Regierungs- und Verwaltungsstellen des Staats ausschließlich in den Händen einer einzigen Volkskaste sich befinden, und wo es Privilegirte giebt!

Republik in dem edlen Sinne des Worts, wenn die Constitution derselben so ist, wie sie seyn soll, d. h. auf den unveränderlichen Grundsätzen der Menschenrechte und auf einer daraus fließenden politischen, nicht chimärischen Gleichheit aller Bürger ruhend — ist allerdings eine sehr verehr- und schätzungswürdige Staatsform, und in diesem Falle kann eine Republik ein sehr glücklicher und dauerhafter Staat seyn.

In der Nordamerikanischen Republik ist die Constitution wie sie seyn muß, um einen gewissen allgemeinen Wohlstand und wahre Freiheit über alle seine Glieder zu verbreiten. Jeder Staatsbürger genießt daselbst alle die bürgerlichen Vortheile und Vorzüge, die er, seinen moralischen und physischen Eigenschaften nach, nur immer genießen kann; jeder Bürger, er gehöre zu welcher Classe er wolle,



Digitized by Google

hat gleiche Rechte, gleiche Freiheiten, und von ständischen oder privilegirten Bürgern weiß man zur Zeit in jenen glücklichen Gefilden noch nichts. Nur zwey Würden kennt man in Amerika, die Obrigkeitliche und die des Talents und der Verdienste.

Allein ich fürchte, daß den Amerikanern die Einrichtung eines permanenten Congreßpräsidenten in einer und derselben Person dereinst schädlich werden und den ersten Grund, wo nicht zur Vernichtung, doch zur Veränderung ihrer, bis auf die eingeschränkte Toleranz, mustermäßigen Constitution, so wie zur Trennung der verschiedenen Staaten legen dürfte. Auch möchte der unverhältnismäßige Gehalt dieses Präsidenten, der fünfmal stärker, als der des zweiten Präsidenten und zwölfmal größer, als der der übrigen Congreßmitglieder, Volksrepräsentanten, ist, einer vollkommnen Republik nicht ganz angemessen seyn.

Daß Unterthanen in souveränen Staaten nur Sklaven sind, ist eine lächerliche und durch Erfahrung sich selbst widerlegende, ab-

Digitized by Google

gedroschne Behauptung einiger alten und neuern Schriftsteller. Selbst auf diejenigen Staaten, wo der Souverän unumgeschränkter Beherrscher ist, und kein Grundgesetz ihn bindet, paßt diese Behauptung nicht. Denn hat ein Fürst keine Gesetze, so ist die vereinte Macht eines Volks, wenn er weise ist, Gesetz genug für ihn; ist er's nicht, so lassen sich die üblen Folgen für den Despoten durch den Misbrauch seiner vom Volke ihm ertheilten Gewalt durch unzählige Beispiele erweisen.

Was helfen übrigens alle Gesetze, wenn der Regent selbst nicht Seelenadel und Talent genug besitzt, um menschenfreundlich und mit Weisheit zu regieren? Grosbrittannien ist, der Form nach, nichts weniger als despotisch, und doch hat dieser eingeschränkte Thron Beherrscher getragen, die ganz despotisch regiert haben.

Die ersten Könige Roms waren durch Gesetze eingeschränkte Regenten, und demohngeachtet herrschte Servius, wiewohl weise, despotisch, und sein Nachfolger Tarquin un-

weise und tyrannisch, und der Umsturz der Königlichen Regierung war die Folge *).

Allein, ohngeachtet die Regierung der Könige Roms sich mehr zur Despotie, als zur Eingeschränktheit neigte, so lebte das römische Volk — Tarquin ausgenommen, der ein moralisches Ungeheuer war — dennoch weit glücklicher, als unter der darauf folgenden Aristokratie, da es statt Eines Tyrannen 300

*) Nach Carls I. von England Tode — der unweise regierte — war England nahe daran, aus einer aristokratischen Monarchie, wie sie jetzt noch ist, in eine reine Aristokratie verwandelt zu werden. Nur Cromwells Despotismus und seines Sohnes Geistesschwäche hinderten es.

Frankreich wäre noch ein monarchischer und ein glücklicher Staat, und Ludwig XVI. lebte noch, wenn seine Vorfahren sich nicht über alle Gesetze erhaben geglaubt, und Ludwig mehr Weisheit und Geistesstärke besessen hätte.

Holland und die Schweiz wären noch Theile der Oesterreichschen Staaten, wenn Philipp II., wenn Albrecht I. mit Weisheit und Menschlichkeit regiert, und ihre Niederländischen und Helvetischen Unterthanen nicht despotisirt hätten.

Digitized by Google

erhielt. Alles athmete Verwirrung, der verhaßte, unpolitische, unnatürliche Unterschied der Patrizier — aus denen der unumschränkt und gesetzlos herrschende Senat bestand — und Plebejer, der empörende Hochmuth der erstern gegen ihre ärmern, aber eben so freien Mitbürger, und die Willkür, mit der sie selbige behandelten, war der Fall dieser kleinen aristokratischen Könige und des aristokratischen Regiments; und hätte der regierende Senat in dem größten Theile seiner Glieder lauter sinn- und talentlose Appiusse besessen, so wäre es schon damals um die römische Republik geschehen gewesen. Allein zum Glück für Rom war es, als sein Fall unvermeidlich schien, nur der einzige Appius, dessen schändlicher Hochmuth und erbärmliche Geistesschwäche das nahe bevorstehende Unglück Roms nicht sahe; seine Stimme war daher von keinem Gewicht, als die Foderungen der bey dem, von dieser Zeit an, so genannten heiligen Berge sich gelagerten Plebejer bewilligt werden sollten.



Digitized by Google

Nun erst, da der verhaßte, Bürger von Bürger trennende, Unterschied zwischen Patrizier und Plebejer aufhörte, wurde die Republik Rom mächtig, und die Beherrscherin der Welt.

Nur dann — und dies lehrt uns die Geschichte aller Zeiten und Völker — war eine Nation mächtig und blühend, wenn allein Talent und Rechtschaffenheit von ihr geschätzt und in Ehren gehalten wurde, und das Staatsruder in den Händen weiser Männer sich befand. Das alte mächtige Egypten, Asien und seine Republiken, und das nach ihnen gebildete Rom, so wie alle neuere Republiken und souveräne Staaten sind redende Beweise hier- und davon, daß aristokratisch-monarchische Staaten und aristokratische und demo-aristokratische Republiken die schlimmsten Regierungsformen sind, unter denen keine wahre Freiheit gedeihen kann, und die die Macht der Staaten, wenn sie auch auf eine kurze Zeit steigt, bald wieder sinken macht, und daß ein einziger großer Mann fähig und im Stande ist, ganze Nationen vom Untergange zu retten, und glücklich zu machen.

Digitized by Google

Traurig waren und sind auch die Folgen, welche Geringschätzung der Talente des Geistes und Herzens, Despotismus und aristokratische Vielherrscherey von je her würkten und würken.

Patriotismus ist daher jezt nur noch in den Wörterbüchern zu finden, und einen Todtenschlummer schläft in dem größten Theile von Europa der alte National- und Vaterlandsgeist. Und wie sollte er nicht schlafen, da in den meisten Staaten Europens Geburt Verdienst und Talent in den Staub tritt, Bürger und Landmann — die Stütze der Staaten — herabgewürdigt, gedrückt und mit Abgaben übertastet werden, und vorzüglich auch der Landmann größtentheils mit einer Härte behandelt wird, die oft Leibeigenschaft weit übertrift; bürgerliche Freiheit nur noch dem Namen nach bekannt, die ehrwürdigen Namen: Landesvater, Väter des Volks, ein leerer Schall sind, und nur das despotische Recht bezeichnen, die Lasten des Volks willkürlich zu vermehren, wozu die Finanz-, Rent- oder Hofkammern die bequemsten Werkzeuge

Digitized by Google

sind. In manchen bekannten Ländern verwandelte man vor mehrern Jahren die Frohndienste in Dienstgeld, und nun müssen die Frohndienste obendrein geleistet werden. Landeshoheit und Despotismus haben eine und dieselbe Bedeutung. Die Privilegirten zehren vom Marke des Landes und saugen vom Schweiße der arbeitenden Volksklassen. Gerechtigkeit ist ein Wort ohne Sinn, denn Ungerechtigkeit des Reichen und Mächtigen, und Unterdrückung des Niedern und Armen gehören zum Wesen jener Staaten.

Alle diese, Unterthanenwohl und Staatenglück vernichtende Uebel entspringen aus der giftigen Quelle der Bürgerungleichheit und des privilegirten Aristokratismus, die bald mehr, bald weniger die Länder Europens drücken, und den Grund zum Verfall und zur Umwandlung derselben legen.

Freiheit und Gleichheit — nicht im misverstandenen französischen Sinn —, in den κατ' ἐξοχην so genannten Freistaaten am wenigsten zu finden, — macht allein Nationen glücklich, Staaten blühend, hebt Land- und

Stadtindustrie, und wirkt und stählt Patriotismus.

Ein Staat, wo wahre bürgerliche Freiheit herrscht, Eigenthumsrecht heilig ist, und gleiche Gerechtigkeit ausgeübt wird, lebt und wirkt in allen seinen Gliedern, und sichtbarer, allgemeiner Nationalwohlstand ist das beneidenswerthe Loos eines solchen Staats und seines weisen Regenten.

Da, wo die Freiheit herrscht,
wird alle Mühe minder,
der Felder selbst bequemt,
und Boreas gelinder.

Allein grenzenlose Bürgerungleichheit, privilegirte Stände und Freiheit sind widersprechende Dinge. In keinem Staate Europens — Frankreich ausgenommen, wo man von einem Extrem auf's andere gefallen ist — ist aber dieser schädlichen Bürgerungleichheit, jenem privilegirten Aristokratismus, kräftiger, der politischen und moralischen Lage des Staats nach, entgegengearbeitet worden, als in Rußland unter der jetzigen hellsehenden Regierung, und in keinem Staate Europens

Digitized by Google

— die famösen Freistaaten am wenigsten ausgenommen — fühlt man daher auch weniger den indignirenden, unnatürlichen Unterschied der so genannten Stände, als in Rußland, und in keinem Staate ist eine größere, allgemeinere Bürgergleichheit *) und Bürgerfreiheit mehr realisirt, als in Rußland. Zwey Dinge, die unbemerkt vorzüglich zu dieses Reiches jetziger Größe mitgewirkt haben.

---

*) Man wird vielleicht hier den Einwurf machen, daß Bürger-Gleichheit und Freiheit in einem Staate nicht statt finden könne, wo Leibeigenschaft herrsche. Hierauf habe ich nichts weiter zu erwiedern, als daß der russische Leibeigne, im Allgemeinen, gegen den so genannten freien Bauer anderer Staaten, ein Herr, und die vermeinte Armuth des russischen Bauern, Reichthum der Landleute vieler wohlbekannten Staaten ist.

Uebrigens möchte ich noch fragen, in wie vielen Ländern es Dörfer giebt, die in zweymal 24 Stunden 50000 Thaler baar Geld zusammenbringen können, wie dies in Rußland nicht selten ist?

Digitized by Google

Um jene allgemeine Gleichheit im ganzen Reiche zu etabliren, war es durchaus nöthig, gewissen Städten und Provinzen des Reichs ihre erblichen, vormals theils erschlichenen, theils durch Uebermacht an sich gerissenen, dem Ganzen so wie der Bürgergleichheit schädlichen Privilegien, in die gehörige Schranken zurückzusetzen, soviel der Aristokratismus auch darüber geschrieen hat.

Ich darf bey dieser Gelegenheit nicht unbemerkt lassen, daß kein Adel in Europa — im Ganzen genommen — so aufgeklärt, so ohne alle Prätension ist, als der russische Adel.

Nichts ist übrigens, wie schon vorher bemerkt, unnatürlicher, der Freiheit mehr zuwider und den Regierungen schädlicher, gefahrbringender, als privilegirte Stände, die entweder gar keine, oder geringe, unbedeutende Lasten des Staats tragen, auf Unkosten der Nation leben, nichts produziren und von denen ein großer Theil nati solo ad empir di cibo il facco ist. Dahin gehören besonders der geistliche Stand — mehr weltlich als irgend einer —, der adliche und der Beamtenstand.

Digitized by Google

Der geistliche Stand lebt blos von und durch die Nation, und demohngeachtet muß diese für ihn auch noch die Beschwerden des Staats übernehmen, von dem er eben den Schutz und mehrere bürgerliche Freiheiten, als die arbeitende Classe der Nation erhält.

Der adliche Stand ist zwar nicht in allen Staaten von allen bürgerlichen Lasten befreiet, allein da wo er es nicht ist, sind die Lasten so gering und unbedeutend, daß sie nicht der Rede werth sind, während daß die übrigen Volksklassen unter Abgaben und Druck fast erliegen. Ueberdem hat der Adel ausschließend, Herz und Verstand empörende Rechte und Freiheiten und Vorzüge — die der Pöbel unter ihm, der oft kaum so viel Ideen als Ahnen hat, auf alle Weise zu vergrößern und drückender zu machen sucht — zum reellen und empfindlichen Nachtheil des Staats, dessen Stütze nicht er, sondern Bürger und Bauer ist — Freiheiten und Vorzüge, die er in Zeiten erhielt, als er dem Staate persönliche Vortheile schaffte, von denen jezt nicht eine Spur mehr zu sehen ist. Dient er

Digitized by Google

jezt dem Staate, so wird er dafür so gut als irgend ein anderer ehrlicher Mann bezahlt.

Daß die Beamten des Staats von Mittragung der Staatslasten befreiet sind, finde ich nicht weniger unbillig. Sie, die vom Staate Nahrung und Unterhalt — und oft sehr reichlichen — und Ehre erhalten, genießen noch obenein Rechte und Freiheiten auf Unkosten auch der ärmsten Staatsbürger. Dies kommt mir eben so ungerecht vor, als wenn eine Regierung Gesetze giebt, und sich selbst von der Befolgung der Gesetze befreiet.

Noch ungerechter und unpolitischer scheint es mir, daß auch die sogenannten Hofbeamten das Recht der Nichttragung der Staatslasten genießen, und nicht allein die eigentlichen Diener des Fürsten, sondern auch deren ihre Diener mit samt ihrem ganzen Anhange. Daher giebt's denn in manchem Ländchen ganze Compagnien Hofschuster, Hofschneider, Hoffattler, Hoffriseure u. s. f. die sämmtlich die Lasten ihrer Mitbürger vergrößern und ihren Ruin befördern helfen.

Allein unter allen möglichen Privilegien sind die erblichen die unnatürlichsten und sinnlosesten unter allen. Dahin gehören denn vorzüglich die erblichen Privilegien der so genannten adlichen, nicht edlen Volkskaste — denn edel und adlich haben mit einander nichts gemein als die synonimische Benennung —, die in dem bey weitem größten Theile von Europa nicht nur das ausschliessende Recht zu den wichtigsten und ersten Aemtern des Staats hat — einzelne Ausnahmen, so selten wie eine Schwalbe im Winter, beweisen hier nichts für's Gegentheil — sondern auch, wie schon erwähnt, fast gar nichts zu den Bedürfnissen des Staats beiträgt, und überdem eine Menge anderer Vorzüge genießt, die der lastragende und große Theil der Nation kaum dem Namen nach kennt.

Geburtsvorzüge sind das lächerlichste und absurdeste Ding und das grasseste Vorurtheil auf der ganzen weiten Erde, und nirgends wird diesem lächerlichen Götzen stärker und reichlicher geopfert, als chose étrange! in un-

fern beliebten europäischen Freistaaten, wohin ich denn auch die so genannte conföderirte Republik Deutschland rechne, und nirgends weniger als in dem monarchischen Rußland, wo im Civil- und Militäretat, im Allgemeinen, nur dem Talente und dem Verdienste die wichtigsten Stellen zu Theil werden, ohne alle Rücksicht auf Geburt, die für sich allein in Rußland nicht die geringste Verehrung erhält. Daher sind unter der gegenwärtigen weisen Regierung eine Menge vormals unbekannter Familien in Ansehen und Wohlstand gekommen.

Princes du sang, Nobles de naissance hat eben so wenig Sinn, als erlauchtes Blut, edles Blut; indem die Blutmasse manches dieser Herren oft sehr unrein und unedel ist, so daß ein frischer, gesunder Bauer schwerlich sein reines bäuerisches Blut gegen das unreine adliche Blut vertauschen würde. Uebrigens ist der erlauchte, stiftsfähige Ursprung zwar wohl von mütterlicher Seite, aber nicht immer von väterlicher Seite mit Leib und Seele zu verbürgen.



Digitized by Google

Geburt ist für den wahrhaft erlauchten Fürsten, für den aufgeklärten weisen Adlichen nichts, Charakter alles. Geburt ist ihm nur Antrieb, jenen zu bilden und besser und edler zu werden, als andere Menschen. Er ruft sich zu

Mortel, qui que tu sois, prince, prêtre ou soldat,
homme, ta grandeur sur la terre
n'appartient point à ton état,
elle est toute à ton caractère.

Dem Pöbel der Fürsten und Adlichen ist Geburt alles, Charakter Nebensache. Wehe dem Lande, wo dieser Ausschuß der Menschen Gesetzgeber und Richter der Nation sind, wo Tugend und Rechtschaffenheit, wenn sie nicht die kahle Geburt zur Stütze haben, wenig gelten und nichts vermögen!

Verehrung der Nation ist ein großes, ehrwürdiges Vorrecht, das der Geburt nie zu Theil wird. Nur Größe des Charakters und Wohlthun wirkt diese erhabene, seltene Verehrung — eine Verehrung, die der Stolz jedes großen Mannes ist, Fürst oder nicht Fürst, Adel oder Nichtadel.

Digitized by Google

In welchem Lande thut der Geburtsadel, als solcher, der Nation wohl? Einzelne Individua, die überdies selten sind, machen keine Ausnahme vom Ganzen. Uebel thut er ihr in fast allen Ländern bald mehr, bald weniger, und vermehrt ihren Druck in geometrischer Progression, je nachdem die Menge des Adels durch das allmächtige Fiat des Regenten steigt.

Unerklärbar war es mir schon seit langer Zeit, daß die aufgeklärten Regenten Europens, das ihnen und dem Staate schädliche Vorurtheil der erblichen Privilegien nicht schon längst vernichtet, und an deren Statt, wenn denn ja Privilegirte seyn sollen, persönelle, lebenslängliche Privilegien gesetzt haben. Allein nicht genug, daß die schon vorhandenen erblichen Privilegirten durch die Natur fortgepflanzt und vermehrt werden, so entstehen noch jährlich neue, und mit ihnen vergrößert sich die Last der übrigen Volksklassen.

War übrigens je eine Zeit, wo es höchstes Bedürfniß wurde, eine der Natur und Politik entsprechendere, allgemeinere National-



Digitized by Google

gleichheit einzuführen, alle drückende Gesetze und schädliche Vorurtheile, wo nicht ganz abzuschaffen, wenigstens zu mildern, so ist's gewiß die gegenwärtige oder keine. Dire qu'on ne peut changer les loix nuisibles à la nation, c'est dire qu'on ne peut changer le regime contraire à sa santé.

Durch Abschaffung und Veränderung schädlicher Gesetze, Einrichtungen und Gewohnheiten verändert man ja die Staats- und Regierungsform nicht, im Gegentheil befestigt man sie, macht sie dem Volke theurer und werther.

Vorzüglich wäre zum Glück der Menschheit und zur dauerhaften Ruhe der Staaten zu wünschen, daß alle Volksklassen eines Staates verhältnismäßig gleiche Beiträge zu den Bedürfnissen desselben liefern und gleicher Rechte sich erfreuen möchten!

Geistlichkeit, Adel, Gutsbesitzer, Staats- und Hofbeamte sind jezt, auf Unkosten der ganzen übrigen Nation, von allen Staatslasten befreiet, als ob sie gar keine Pflicht hätten, zur Unterstützung des Staats, der sie nährt, ehrt und beschützt, beizutragen.

Digitized by Google

Da aber alle jene Privilegirte an und vor sich selbst schon größere Vorzüge im Staate besitzen, als die übrige Nation, so müßten sie, der strengen Gerechtigkeit nach, mehr als die übrige Nation zu den Bedürfnissen desselben beitragen. Allein, leider, tragen sie nicht einmal gleichviel dazu bey, und in vielen Ländern gar nichts. Das empörendste hierbey ist, daß jene Privilegirte sich nicht enthlöden, den Bürger und Landmann, der jetzt allein den Staat und sie ernährt, mit Geringschätzung und großentheils mit indignirendem Hochmuthe zu begegnen. Par l'orgueil et l'avarice les mortels furent des unis.

In manchem wohlbekannten Lande und Ländchen, die ich nennen könnte, muß der ohnedies gedrückte Landmann, der etwa einige Hufen Landes besitzt und mühsam bearbeitet, nach Verhältniß, zehn und zwanzigmal mehr zu den Bedürfnissen des Staats beitragen, als sein stolzer Guthsherr, für den er ohnein frohnen muß; und der Bürger in der Stadt, der mit dem angestrengtesten

Fleiße kaum so viel erwerben kann, um sich und seine Familie nothdürftig zu unterhalten, so viel und sehr oft mehr Abgaben zahlen, als der Capitalist, der zuweilen in einer Woche mehr zusammenwuchert, als jener im ganzen Jahre mit Mühe und Noth erwirbt. Partout le besoin rampe et l'opulence dédaigne.

Ein armer Dorfhäusler, dessen ganzes Haus oft kaum 20 Gulden werth ist, muß 9 Gulden jährlich abgeben. Ein Handwerker, der nicht im Stande ist, einen Gesellen zu halten, muß eben so viel an Steuern und Gaben zahlen, als der, welcher 4 und mehr Gesellen unterhalten kann.

Und bey allen diesen übertriebenen Abgaben und Lasten, welcher mannigfaltige Druck und Despotismus der großen und kleinen Pascha's gegen das Volk! Kann der arme, unbemögende Staats- oder Guthsherrnschuldner die aufgekaufenen ungeheuern Steuern und Abgaben nicht bezahlen, so wird er so lange exequirt, bis man wenigstens einen Theil herausgepreßt hat, und am Ende pfändet man ihm das Bett unterm Leibe, die einzige Kuh aus dem Stalle. Wie viel Schika-

Digitized by Google

nen und Ungerechtigkeiten erkunden jene Barscha's sich nicht, bey den so genannten Regimentsführen, bey den Vorspannen, bey den Rekrutirungen! Oft mitten im tiefsten Frieden wird der Bauer mit Gewalt des Nachts aus dem Bette gehohlt und zum Soldaten gemacht, der Ehemann aus den Armen seines Weibes, der Sohn aus dem Hause seiner Hülfebedürftigen Mutter gerissen, sobald er das Glück hat, dem Herrn Cantonsoffizier in die Augen zu stechen, oder das Unglück, seinem Guthsherrn zu mißfallen. Ist das nicht ärger, als Leibeigenschaft?

Nur zwey Beispiele von dieser extremen Leibeigenschaft in einem Lande, wo der Bauer frei heißt und es auch wirklich wäre, wenn Privilegismus nicht ihn unterdrücken dürfte: Nach dem Tode eines Bauern, der ohne Testament starb und mehrere Söhne hinterließ, von denen aber nur der älteste mannbar und ein gesunder, frischer Jüngling war, gefiel es — mitten im Frieden — dem Herrn Cantonsoffizier, diesen ältesten Sohn, die Stütze der Mutter, mit Gewalt zum Soldaten weg-



Digitized by Google

nehmen zu lassen. Dies unnatürliche, die größte und wahre, ächte Leibeigenschaft athmende Recht hatte der militärische Ehrenmann, weil der verstorbene Vater den Sohn nicht als Erbe seines Bauerhofs designirt hatte, denn nur der Bauer, der einen Bauerhof besitzt, ist vom Soldatendienst frei. Allein zum Glück für den jungen Bauer und für die arme Mutter gewann er noch so viel Zeit zu entspringen und sich zu verstecken. Kurz darauf gab der menschenfreundliche Gutsherr einen Bericht ein, in welchem er vorstellte, daß die Mutter ohne diesen Sohn die Wirthschaft nicht führen könnte. Dies machte den jungen Bauer von fernern Nachstellungen frei. War der Gutsherr weniger menschenfreundlich, so wäre der Bauer Soldat und die Mutter mit samt ihren unerzogenen Kindern, aus Mangel einer Stütze für die Feldwirthschaft, vielleicht jetzt in Armuth und Dürftigkeit.

Ein Knecht hatte eine Magd beschwängert, heyrathete sie, kaufte sich ein Haus im Dorfe, und wurde Häusler. Der Gutsherr, der ihm nicht gut war, zeigte ihn, nachdem

Digitized by Google

er schon 2 Kinder mit seiner Frau gehabt hatte, und sie sich beide ehrlich und redlich nährten, als einen untauglichen Menschen an, und man holte ihn des Nachts aus dem Bette, steckte ihn unter die Soldaten, und nach anderthalb Jahren starb er vor Schreck und Chagrin, und das Weib gerieth mit ihren jungen, unerzogenen Kindern, in Dürftigkeit und Elend. Welch ein Despotismus der Privilegirten!

Auf solche Weise und bey einer solchen unnatürlichen unpolitischen Ungleichheit in Rechten und Freiheiten kann weder Nationalwohlstand, noch Vaterlandsliebe statt finden, und es bedarf nur eines unglücklichen Augenblicks, um in jenen unter dem Drucke liegenden, von Privilegirten despotisirten Staaten, verderbliche Revolution hervorzubringen.

Frankreichs Monarchie lebte noch, wenn man klug und menschenfreundlich genug gewesen wäre, jener unnatürlichen Ungleichheit in Freiheit und Rechten, jenem willkührlichen Druck der Privilegirten veste Schranken zu setzen.

Digitized by Google

In dem herrlichen, fruchtbaren Sizilien, in dem weitläuftigen Spanien, in dem katholischen Portugal, in dem so genannten Kirchenstaate, in dem größten Theile des freien Helvetiens, in dem aristokratisch-monarchischen Großbrittannien, in der adlichen Republik Venedig, in den armen Sardinischen Staaten, in einem beträchtlichen Theile von Deutschland, in dem ständischen Schweden, in dem statthalterischen Holland herrschen bald schwächer, bald stärker gleiche, Nationalwohlstand und wahre bürgerliche Freiheit zerstörende Uebel. In vielen dieser Länder ist fast jede Spur von bürgerlicher Freiheit und Nationalgeist verschwunden, und geistlicher und weltlicher Aristodespotismus dominirend. Mit Kraftlosigkeit und Nationalarmuth sind sie gebrandmarkt.

Sehr zu wünschen ist es, und mit vollem Herzen stimme ich in diesen Wunsch, daß man durch zweckmäßige Mittel den traurigen unvermeidlichen Folgen jener fressenden Uebel, so lange es noch Zeit ist, zuvorkommen möge!

Fürstentyranney ist schlimm, aber Kirchen- und Adels- und Lehnstyranney noch tausend-

Digitized by Google

mal schlimmer. Die Geschichte aller Zeiten und Völker kommentirt diese Wahrheit. Fast alle Empörungen, die die Geschichte kennet, viele blutige Kriege, und der blutigste und in seinen Folgen wichtigste aller Kriege, der jetzige französische, fanden in jenen Uebeln ihren Ursprung, die um desto fürchterlicher sind, da sie die Nerven des Staats vergiften, indem sie die Freiheit tödten, Bürger und Landmann herabwürdigen, niederdrücken.

Traurig, sehr traurig sind die Wirkungen, welche Aristokratismus, geistlicher und weltlicher, von jeher über Regenten und Völker verbreitete. Er erschütterte Thronen — deren Stütze er nur dann war, wenn seine Herrschsucht dabey gewann — legte auch den Grund zum Umsturz des Französischen; er verbreitete Verwirrung, Anarchie und Schwäche über alle Staaten, sobald seine vereinte Macht — die er immer zu vergrößern strebte und strebt — der Macht des Regenten gleich kam. Sklaverey war und ist sein Losungswort für alle andere Volksklassen. Aus ihm stammt die unnatürliche, verderbliche Ungleichheit zwischen Bürger und Bürger in Freihei-

Digitized by Google

ten und Rechten her, aus ihm ist die, die Menschheit herabwürdigende, Menschen von Menschen zurückscheuchende Verschiedenheit der so genannten Stände geflossen, aus und durch ihn kommt aller Druck, der schwer auf Europens Völker liegt. Er haßt Freiheit aus Furcht, und hindert ihre wohlthätige Verbreitung so viel er kann. Monarchismus und Freiheit gehen oft Hand in Hand, Aristokratismus nie; denn Knechtschaft ist seine Gesellschafterin. Fürsten schenken ihren Unterthanen Freiheit, und machen aus Lastthieren Menschen, Aristokraten aus Menschen Lastthiere. Das mit Flammenschrift in jedes edle Menschenherz eingegrabene Naturgesetz, quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, kennen sie nicht.

Regenten, führt allgemeine Gleichheit ein in bürgerlichen Rechten und Freiheiten, und folglich auch verhältnismäßig gleiches Tragen der Lasten des Staats, Privilegismus verschwinde, und Eure Staaten werden Ewigkeiten trotzen und Eure Thronen auf unerschütterlichen Grundvesten ruhen!

Digitized by Google

Blüthe der Stadt- und Landindustrie bringt allgemeinen Nationalwohlstand hervor, und ein Regent, sagte der weise Ptolomäus, ist nur in dem Reichthume seiner Unterthanen mächtig.

Nationalwohlstand kann aber nicht existiren, wo wahre bürgerliche Freiheit und Gleichheit fehlt, und just diejenigen Volksklassen, durch deren Hände Stadt- und Landindustrie betrieben wird, die ganze Last des Staats allein tragen, und vom Privilegismus gedrückt werden.

Mit mathematischer Gewißheit kann man aus dem größern oder geringern Flore der Land- und Stadtindustrie der verschiedenen Länder Europens, sogleich bestimmen, ob mehr oder weniger bürgerliche Freiheit, mehr oder weniger Privilegismus herrschend ist.

Ohne Privilegirte wird und kann jeder Staat recht wohl bestehen, und, nach Verhältniß seiner Größe, mächtig werden und größen, wahren Nationalreichthum erlangen, aber nicht ohne die arbeitenden, nichtprivilegirten Volksklassen. Toutes les privilèges sont

Digitized by Google

à la charge de ceux, qui ne les possèdent pas.

Seitdem jene himmlische Gleichheit der Bürger eines Staats vom Aristokratismus verspottet und mit Füßen getreten wird, ist jene Wunder wirkende Unterthanen- und Regierungsliebe aus vielen Staaten Europens vertilgt.

Freiheitstrieb legte die Natur in jede Menschenseele, und keine Gewalt der Erde vermag diesen Trieb zu vernichten; unterdrücken kann sie ihn wohl auf eine Zeitlang, aber nicht ausrotten, und über lang oder kurz erwacht dieser Freiheitstrieb aus seinem gewaltsamen Todesschlaf, und schrecklich und verheerend ist dann sein Erwachen.

Die Mittel, diesen gefährlichen Todesschlaf zu hindern, verdienten daher wohl die gespannteste Aufmerksamkeit der Regierungen, theils um den üblen Folgen eines schnellen Erwachens vorzubeugen, theils ihrer eignen Existenz — wenn auch Wohl und Glück des Volks sie nicht interessirt — Festigkeit und Dauer zu geben.

Ihr Fürsten, Ihr Regenten der Völker, Euer Name sey Eins oder Legion, gebt dem Volke, das sich Eurer Leitung anvertrauete, seine bürgerliche Freiheit, die ihm Aristokratismus entriß, zurück; d. h. macht Abgaben und Lasten durch alle Classen des Volks gleich und sie den Kräften jeder Classe, jedes Individuums angemessen, befreiet die Einen nicht zum Nachtheil der Andern! Gewöhnlich sind diejenigen Volksklassen, welche die grösste Summe zum Glück und zur Macht eines Staats beitragen, und ohne welche die privilegirten Classen nichts sind, leider am stärksten belastet, von bürgerlicher Freiheit am meisten entblößt!

Klassifizirt Eure Unterthanen nicht nach Gunst, Reichthum und Gehurt — denn der reichste ist oft der wenig nützlichste Bürger — sondern nach Geist und Herz und Nützlichkeit für den Staat — nach dem Muster der erleuchteten ächt monarchischen Russischen Regierung, und ehrt in jedem einzelnen Gliede Eures Volks die Würde des Menschen, den Abglanz der Gottheit, und denkt, daß auch

Ihr Menschen seyd! C'est un homme et non pas un nom qu'il faut à l'Etat

Laßt Euch nicht vom Aristokratismus beherrschen, und verweilt nicht in dem Gefahrbringenden Irrthum: als ob die Kräfte des Staats ausschließend nur Euch gehören, nur zur Befriedigung Eures Willens, Eurer Launen, ohne Rücksicht auf allgemeines Wohl vorhanden sind, als ob die Nation Eurentwegen da sey, und ihr nicht der Nation wegen.

Die Kräfte des Staats sind freilich von der Vorsehung und Nation Eurer Leitung anvertrauet, aber warlich nicht, sie zum Drucke der Nation zu misbrauchen, sie der Willkür des Aristokratismus zu überlassen, sondern zum allgemeinen Besten zu verwenden.

Tonnez, foudroyez, Monarques, Conquérans. Imitez sur la terre la puissance et la majesté des Dieux. Soyez vous-mêmes les Dieux du reste des mortels. Gagnez des batailles, prénez des villes, subjugez la plus riche partie de ce globe, enchainez des nations entiéres. Répandez la terreur de votre nom depuis cette extremité où il finit. Que la terre tremble et le

mise en votre présence — — Cette gloire est brillante? en voulez vous une solide? Faites-vous aimer de vos peuples par votre bonté et par votre popularité, et respecter de vos ennemis par votre équité. Ranimez les loix, imitez la nature et maintenez tout dans l'ordre, rendez vos peuples opulents, ne regnez que pour eux et que les charmes de votre domination soient tels, qu'ils fassent craindre même à vos ennemis vainqueus, de n'y pas être pour toujours assujettis! Voilà l'ambition, voilà la gloire du vrai grand homme!

Daß nur allgemeiner Nationalwohlstand wahre Volksfreiheit bezeichnet, habe ich schon im Vorhergehenden gesagt. Der Arme ist nirgends frei, und eine Regierung, bey welcher Armuth national ist, taugt nichts, ihre äußere Form heiße Despotie oder Republik.

So wechselst du! Du warest Sklav
und bist es auch hinfort.
Ein leerer Schall ist König dir,
die Freiheit nur ein Wort.

Nationalwohlstand kann aber nur durch blühende allgemeine Nationalindustrie bewirkt



Digitized by Google

werden, und diese durch zweckmäßige Aufmunterungen wirksam zu befördern, ist der große Grundsatz einer weisen Regierung.

Allein so lange jene zahllose Menge von Fehlern unsere Regierungssysteme verunstalten, und Privilegismus noch allherrschend ist, bleibt jene wohlthätige Aufmunterung nur ein süßer Traum.

Das, was man ja noch in diesem oder jenem Lande von Land- und Stadtindustrie einzelner Gegenden gewahr wird, ist für das Ganze blutwenig, und allein von der Natur gewirkt, die sich nie ganz unterdrücken läßt, und der Natur zur Hülfe zu kommen, daran denkt man in jenen Ländern nicht.

Wie soll, wie kann Nationalindustrie wahrhaft gedeihen, wie zur Blüthe aufreifen, wenn in den Händen eines kleinen unbedeutenden, aber privilegirten Volkshaufen $\frac{1}{4}$ des Staatsvermögens sich befinden, wovon er den Nuzzen zieht und worüber er vom Staate Sicherheit und Schutz erhält, aber wenig oder gar nichts zu den Bedürfnissen des Staats beiträgt, und folglich alle Lasten pressellen auf

Digitized by Google

den Nacken des großen und arbeitenden Volkshaufen gewälzt sind, dem oft nichts übrig gelassen wird, als eine armselige precäre Existenz, ohngeachtet jenes auserwählte Volkshäuflein, ohne das Gros der Nation, seine ganze politische und oft auch physische Existenz verlieren würde.

Für Unehre sollten jene Privilegirten es halten, nichts zu den Bedürfnissen des Staats beizutragen, und alle Lasten auf die ohnedies schon belasteten so genannten niedern Volksklassen zu werfen. Wie es denn auch wirklich schon — mit Wohlgefallen sage ich es — mehrere Edle unter ihnen für ungerecht und entehrend halten, und wahre allgemeine bürgerliche Freiheit und Gleichheit von Herzen wünschen.

Unbegreiflich ist die Gleichgültigkeit, mit welcher viele Regierungen das Wohl und Wehe ihrer Unterthanen behandeln, unerklärbar die Freiheit tödtenden Einschränkungen von allem, was Aufklärung und Publicität bewirkt, unglaublich der Despotismus, mit dem die nüzlichsten und arbeitenden Volks-



Digitized by Google

klassen nicht selten behandelt werden, und diese häufigen Phänomene sieht man vorzüglich in den so genannten Freistaaten, wo wahre Volksaufklärung und Simplizität in Gesetzen, die Grundvesten der bürgerlichen Freiheit und Gleichheit, am seltensten sind.

La liberté consiste à n'obéir qu'aux loix. Aber wo diese nichts taugen, taugt die Freiheit auch nichts.

Die Gesetze sind der Grund der öffentlichen Ruhe und Glückseligkeit. Je einfacher die Gesetze, je allgemeiner die Gerechtigkeit. Die Gesetze müssen jedem Staatsbürger heilig seyn, sonst ist bürgerliche Freiheit ein Unding.

Die ersten und letzten im Staate müssen bey einer weisen Regierung durchaus gleich behandelt werden. Non è da sperarsi alcun vantaggio durevole della politica morale, se ella non sia fondata su i sentimenti indelebili dell'uomo. Diese goldne Lehre Beccaria's muß die Basis der Gesetze, Hauptgesetz der Richter des Volks seyn.

Zu viele Gesetze, corrupta republica, plurimae leges, verwirren das Recht, machen die

Digitized by Google

Gerechtigkeit zu einem pium desiderium. In den Freistaaten, und leider auch in manchem souveränen Staate sind Gesetze und Ausübung zwey verschiedene sich widersprechende Dinge, das so genannte Recht ein magisches Spielwerk, das den Reichen und Mächtigen ergötzt, den Armen und Protektionslosen traurem macht, das Judicis est, semper in causis verum sequi, eine unverständliche Formul.

Die Gerichtshöfe jener Staaten sind höchstens ehrwürdige Zollwagen, wo man in die eine Wage Recht, in die andere Gold legt. Welcher Misbrauch wird nicht auch mit dem Papier getrieben, das man zu einem für das Volk sehr lästigen, und die Gerechtigkeit um nichts vermehrenden Camerale gemacht hat! Besonders erschweren auch das Recht und sind eine wahre Geißel für die Unterthanen die häufigen und großentheils unnöthigen Verschickungen der Gerichtsakten. Ein Faulheitsbette und ein Deckmantel der Unwissenheit nannte mit Recht diese Verschickungen der Prozeßakten, ein gewisser Schriftsteller und angesehener Richter.



Digitized by Google

Das Lächerlichste bey diesen Aktenverschickungen ist, daß größtentheils und besonders in Concurssachen die einheimische Verfahrungsnorm den Prozeßakten beigelegt wird, nach welcher die fremde Fakultät oder der fremde Schöppenstuhl den verhandelten Prozeß revidiren und sprechen muß, als ob der einheimische Richter nicht eben so gut darnach urtheilen kann, als der fremde Richter. Ein sicherer Beweis, daß Simplizität und Planheit der Gesetze nicht das glückliche Loos jener Länder sind.

Da eine schnelle und unpartheiische Handhabung von Recht und Gerechtigkeit die bürgerliche Freiheit und das Glück eines Staats vorzüglich befördert, das Gegentheil aber beide vorzügliche vernichtet, so ist heißer, glühender Wunsch jedes Menschenfreundes, daß die Regierungen nicht allein auf Gerechtigkeit halten, sondern sie auch leicht machen mögen; und in dieser wohlthätigen Rücksicht müßte vor allen Dingen mit Nachdruck jener chaotischen Menge von Gesetzen und unnützen Gerichtsformalitäten — die dem Charakter, den

Sitten und den Gewohnheiten und oft auch der Religion unsers Zeitalters widersprechen, nicht selten den gesunden Menschenverstand beleidigen, und durch ihren Hieroglyphensinn die einfachsten und klarsten Sachen verdunkeln — entgegen gearbeitet werden, theils durch Verminderung, theils durch Umbildung und mehrerer Comparirung derselben mit der physischen und moralischen Lage des Landes. In den meisten Staaten in Europa sind die Gesetze und gesetzlichen Einrichtungen ein barbarisches Gemisch von heydnischen und christlichen, von freien und despotischen Gesetzen.

Zahllos ist daher die Menge heimlicher und offenbarer Ungerechtigkeiten, die der Mangel richtiger, klarer, auf Grundsätzen allgemeiner Billigkeit ruhender, und für die moralische und politische Einrichtung der Staaten passender Gesetze, unter dem Schilde der blinden Gerechtigkeit erzeugt.

Mir ist kein Staat in Europa bekannt — das einzige Rußland ausgenommen, — wo die Gesetze so ziemlich simplifizirt und in gewisser Rücksicht dem Charakter und den Sitten der



Digitized by Google

Nation durchaus angemessen sind — in welchen den Gesetzen und gerichtlichen Einrichtungen nicht bald mehr, bald weniger, eine Reduzirung und Umänderung höchstes Bedürfniß wären *). Dann würden auch jene

*) Die Gesetzgeber der Griechen und Römer waren weise, in der Regierung der Staaten grau gewordene Männer. Weisheit und Erfahrung und reife Menschenkenntniß leiteten sie bey Abfassung der Gesetze.

Da nun die Menschen überall Menschen sind, so würden die römischen Gesetze, die mit den griechischen zusammenschmolzen, für jeden Staat durchaus mustermäßig und fundamental seyn, sobald man das römische Lokale davon sichten, und den Kern allein brauchen und anwendbar machen wollte. Das denkbar vollkommenste Gesetzbuch würde dann jedes Land erhalten.

Alles kann veränderlich seyn, nur Gesetze nicht; sonst sieht es traurig um die Rechtspflege aus. Der Richter wird zweifelhaft, der Consulent ungewiß, die Rechtssprüche veränderlich, vielseitige Simplizität und Vestigkeit der Gesetze ist das Ziel, welches jede weise Gesetzgebung zu erreichen sucht, und Heil ihr und wohl dem

Digitized by Google

reichen Quellen von Chikanen und Rabuliſtereyen — die das Volk arm, die Richter reich und zu Deſpoten machen — vertrocknen, und das on punit les petits coupables et les grands criminels ſont applaudis et reſpectés, keinen Sinn mehr haben.

Jezt iſt die Willkür und der gerichtliche Deſpotismus eines Landvoigts, eines Ammans, eines Podeſta, eines Staroſten, eines Pacht- oder Juſtizamtmanns oft zwar der beſte Ausleger der Geſetze, aber beklagungswürdig iſt das Volk, wo Willkür der Beamten und Vorgeſetzten Geſetz iſt!

Allein ſo ſchädlich und verderblich auch die Folgen ſind, die der Misbrauch der Gewalt der höhern und niedern Staatsbeamten für das Wohl oder Wehe des Volks nach ſich ziehet, ſo nachtheilig iſt's auf der andern Seite, wenn den Beamten die Hände zu ſehr gebunden ſind, und ſie bey jedem ge-

---

Lande, wenn ſie es erreicht! Aber wehe ihm, wenn die Geſetze einem wogenden Strome gleichen, wo eine Welle die andere treibt!

Digitized by Google

richtlichen oder außergerichtlichen Verfahren, auch bey der besten, edelsten Absicht und Gesinnung, die Chikane und den oft unbiegsamen Eigensinn des Bauern und gemeinen Städters fürchten müssen, der ohne Einschränkung freien Zutritt zu dem Regenten hat *).

Ein Meer von Bittschriften umgiebt dann unaufhörlich den Thron, hemmet die Gerichts-

---

*) Ganz verschlossen muß aber der Zutritt zum Regenten dem Unterthan auch nicht, sondern Möglichkeit da seyn, bey großen und wichtigen Bedrückungen in dem Regenten, dem Vater des Volks — ein großer und heiliger Name! — Hülfe und Schutz zu finden. C'est le plus grand crime, sagt Hyder Aly, que puisse commettre un ministre, que de fermer aux sujets l'accès du trône. Les princes sont établis pour rendre la justice aux foibles, à qui Dieu n'a donné aucun autre appui. Si le trône est rendu inaccessible aux sujets, le prince perd l'amour et la confiance des peuples, que des injustices reiterées poussent enfin à la revolte.

Menschenrechte sind in jedem Lande gesäet, und wehe dem Staate, wo ihr Aufkeimen unterdrückt wird!

Digitized by Google

pflege, schwächet das so nöthige Ansehen der Obrigkeiten, befördert weder Freiheit noch Glück des Volks, und machet höchstens die Sachwalter reich, wie im Jülich- und Bergeschen die beständigen, immerwährenden Zänkereyen über das jus revolutionis oder die Stock- und Stammgüter. Auch in der Wetterau und den Rheinlanden und vormals im Br. sind dergleichen recursus ad gratiam, bey den unbedeutendesten Kleinigkeiten, vorzüglich im Schwange.

Recht und Gerechtigkeit hindern auch die zwey- oder vielherrischen Provinzen und Oerter, und es wäre zum Wohle der Unterthanen und zum Besten des Regenten sehr zu wünschen, daß dergleichen beklagungswürdige Gegenden auf eine oder die andere Art, einherrisch würden.

D'où vient l'imperfection des loix? de l'ignorance. D'où vient le despotisme? de l'ignorance. D'où viennent les maux des préjugés? de l'ignorance.

Frankreichs trauriges Schicksal bestätiget die Wahrheit jenes bekannten Verses:

Digitized by Google

— — ubi non est pudor
nec cura juris, sanctitas, pietas, fides,
instabile regnum est.

In wenig Ländern Europens wird Menschenrecht so herabgewürdigt, als in Frankreich es wurde; in wenig Ländern Europens sind die Mächtigen und Reichen so unheilbar ausgeartet, als in Frankreich sie es waren und sind; in wenig Ländern Europens darf der Reiche und Mächtige das Volk so beispiellos pressen, so bis aufs Mark aussaugen, so frech und ungestraft alle Gesetze verhöhnen, als sie es in Frankreich durften; in wenig Ländern Europens giebt's der Volkstreiber so viele, in so zahlloser Menge, als es deren in Frankreich gab und noch giebt. Recht und Gerechtigkeit war ganz aus Frankreich verschwunden, und jene schreckliche Revolution eine natürliche und unvermeidliche Folge.

Nullum imperium est rutum nisi justitia.

O, möchten doch die Privilegirten, deren schwere Schuld es allein ist, wenn Völker ihre Pflichten wegwerfen und Aufruhr uns

Digitized by Google

Empörung beginnen, statt den Druck ihrer Privilegien zu vergrößern, menschenfreundlich mildern, und statt sie zu misbrauchen, den drückendesten derselben freiwillig und grosmüthigst entsagen! Möchten sie doch in Frieden und Ruhe den Landmann seine Aecker für sich bearbeiten lassen, seine Arbeiten unterstützen und ermuntern, und nicht durch unedlen Druck zurückhalten! Möchten sie doch nachsichtsvoll und herablassend gegen ihre Untergebene, und menschlich und gerecht bey Einhebung der Abgaben und Dienste seyn! Möchten sie doch durch Lehre und Beispiel Duldsamkeit und Eintracht verbreiten, bevestigen! Möchten sie doch vor allen Dingen die strenge Befolgung und Ausübung jener, dies- und jenseit des Grabes — das über lang oder kurz uns allen zu Theil wird, vom Bettler bis zum Fürsten — glücklich machenden, heiligen, in jedes Menschenherz mit unauslöschlichen Zügen eingegrabenen, Menschen- und Staatenbeglückenden Vorschrift unsers Gottes: Was du willst, daß dir dein Nächster, dein Bruder thun soll, das thue du

Digitized by Google

thm auch — sich zur Richtschnur ihres kurzen, schnell dahin rauschenden Lebens machen! Dann würde selbst die schlechteste, unväterlichste Regierung wenig oder keinen schädlichen Einfluß aufs Wohl des Ganzen haben, und eine unglückliche Staatsrevolution nicht nur nie zu fürchten, sondern unmöglich seyn.

Quantum universo terrarum orbi — fulgentissimum solis lumen prodest, tantum reipublicae optima principis prudentia prodest.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google